

**PROTOKOLL DER SITZUNG DES STUDENTINNENRATS VOM 04.05.2017, 18h30 BIS 23h00**

<b>BESCHLUSSTRAKTANDEN</b>	
<b>10.</b>	<b>Genehmigung: Jahresrechnung</b> Angenommen
<b>11.</b>	<b>Vorstandsantrag: Gewinnverteilung</b> Angenommen mit Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp)
<b>12.</b>	<b>Vorstandsantrag: Genehmigung Geschäftsbericht Sozialfonds 2016</b> Angenommen
<b>13.</b>	<b>Vorstandsantrag: Erasmus+: Vollassoziierung jetzt</b> Angenommen
<b>14.</b>	<b>Interpellation: Fragen zu strukturellen Abläufen und Arbeitsinstrumenten</b> Behandelt
<b>15.</b>	<b>Rechenschaftsbericht: Decharge Vorstand</b> Angenommen
<b>16.</b>	<b>Motion: Stuhlkissen am Tag des Studienbeginns</b> Abgelehnt
<b>17.</b>	<b>Postulat: Uni im Abseits</b> Angenommen
<b>18.</b>	<b>Vorstandsantrag: Unifestival</b> Angenommen mit Änderungsantrag von Milena Eichenberger (wir)
<b>19.</b>	<b>Postulat: Free Bike</b> Angenommen mit Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp)
<b>20.</b>	<b>Motion: Wohnen in Bern</b> Abgelehnt
<b>21.</b>	<b>Motion: Umfrage Studizytig</b> Zurückgezogen
<b>22.</b>	<b>Motion: Asynchrone Vorlesungszeiten</b> Verschoben
<b>23.</b>	<b>Postulat: Unterstützung von Studierenden mit Kind</b> Verschoben

<b>Anwesenheitsliste</b>	
Vorstand	Fabienne Hitz, Fabienne Kriesi, Carole Klopstein, Pia Portmann, Jochen Tempelmann, Tobias Vögeli
jg	Christoph Seiler, Samuel Winkler, Timo Krebs, Katja Meyer, Raphael Reist, Simone Widmer
wir	Katharina Schlittler (Präsidentin), Milena Eichenberger, Viktoria Huber, Michele Di Raimondo
jf	Alexander Martinolli (Vizepräsident), Patricia Fehrens, Aliosha Walter
glp	Luc Brönnimann, Usanthini Nesanathan, Livia Vogt, Christian Sterchi, Anja Rüttimann, Fabian Rüfenacht, Géraldine Danuser
sf	Vera Blaser, Nora Trenkel, Andrea Mauerhofer, Deny Fux, Silvan Brügger, Noemie Lanz, Natalie Seiler, Fabian Dali, Jonas Hirschi, Jahel Manz
w7	Julia Sophia Hurni, Joel Hurni

Gäste	Fabian Meier (VSS), NV
Entschuldigt	Simone Herpich (VS), Tobias Buff (glp), Selina Kämpfer (glp)
Unentschuldigt	Sophia Sollberger (jg), Anna Kaita (jg), Janic Stalder (jf), Samuel Hidalgo Staub (sf), Omar Ibrahim (sf), Yanick Steiner (sf)
<b>1.</b>	
	<b>Begrüssung: Feststellen der Beschlussfähigkeit</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlich willkommen zur konstituierten SR-Sitzung. Beginnen wir gleich mit einer Information: Alle, die keine unibe.ch-Mailadresse angegeben haben, bitte ich diese noch nachträglich anzugeben. Der SR-Verteiler funktioniert mit privaten Mail-Domains nicht. Wer also die Traktandenliste nicht erhalten hat, scheint davon betroffen zu sein.
<b>2.</b>	
	<b>Wahl der StimmzählerInnen</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir zur Wahl der Stimmzähler_innen. Gibt es freiwillige? Herzlichen Dank Vera Blaser (sf) und Samuel Winkler (jg). Ich bitte die StimmzählerInnen die Karten auszuteilen. Bitte hebt alle eure Stimmkarten hoch, damit diese ausgezählt werden können. (12 grün, 16 gelb). Der SR zählt 28 Anwesende und ist somit beschlussfähig.
<b>3.</b>	
	<b>Genehmigung der Traktandenliste (Änderung mit 2/3-Mehrheit)</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Änderungswünsche? Timo Krebs (jg): Einerseits schlage ich vor, die Interpellation von Julia Strobel (ehem. Sf) und ALine Leimann (ehem. Sf) neu als Traktandum 13b behandelt wird. Weiter möchte ich das Traktandum Erasmus+ als 13a behandeln. Katharina Schlittler (Präsidentin): Zudem schlage ich vor, den zweiten Änderungsantrag 2, Gewinnverteilung, als Traktandum 11b zu setzen. Wer die Traktandenliste so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und somit angenommen, <b>so beschlossen.</b>
<b>Beschluss</b>	
<b>4.</b>	
	<b>Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 06.04.2017</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Anmerkungen oder Änderungswünsche? Bestehen Fragen? So kommen wir zur Genehmigung. Wer das SR-Protokoll vom 06.04.2017 in diesem Wortlaut annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit genehmigt, <b>so beschlossen.</b>
<b>Beschluss</b>	

<b>INFORMATIONSTRAKTANDEN</b>	
<b>5.</b>	<b>Mitteilungen Vorstand</b>
<b>a)</b>	<b>Fabienne Hitz:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>b)</b>	<b>Simone Herpich (abwesend)</b> Fabienne Hitz (VS): Simone Herpich (VS) ist heute am VSS ESU-Boardmeeting, welche die europäische Zusammenkunft der Studierendenschaften darstellt. Ihren Rücktritt auf die nächste SR-Sitzung hat sie bereits bekannt gegeben. Ich habe euch die Ausschreibung geschickt, welche ihr gerne weiterleiten dürft. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Mai 2017. Simone Herpich (VS) hat mitgeteilt, dass sie euch alle zum Abschiedsapéro einlädt. Dieser findet im Anschluss an ihre letzte SR-Sitzung statt.
<b>c)</b>	<b>Fabienne Kriesi:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>d)</b>	<b>Carole Klopstein:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>e)</b>	<b>Pia Portmann:</b> Ich habe den Sprachleitfaden der UniBern mitgebracht, falls ihn jemand haben möchte. Er ist ziemlich gut und die SUB hat bereits seit Jahren daran mitgewirkt.
<b>f)</b>	<b>Jochen Tempelmann:</b> Die erste Ergänzung habe ich bereits in einem Fraktionsmail verfasst. Es ging um den SUB-Veranstaltungskalender. Dieser ist seit wenigen Tagen

	<p>online auf der SUB-Seite verfügbar. In diesem Mail an alle Fraktionen, oder zumindest Fraktionspräsident_innen, ist der entsprechende Link enthalten. Mithilfe dieses Links könnt ihr eure Events im SUB-Veranstaltungskalender teilen - solange ein Event für ein breiteres studentisches Publikum offen steht. Wir würden sn freuen, wenn ihr dieses Werkzeug nutzt und allenfalls auch Werbung generieren könnt. Im Kulturbereich gibt es mehr Informationen diesbetreffend. Die zweite Ergänzung betrifft das Unifestival: Die Bars wurden ausgeschrieben, das heisst, ihr könnt euch von nun an mit eurer Fraktion um eine Bar bewerben - oder mit Fachschaften oder Gruppierungen. Weiter gibt es viele Möglichkeiten, um am Unifestival mitzuwirken. Dazu gibt es ein entsprechendes Newsitem auf der SUB-Webseite. Ihr findet dort mehr Infos.</p>
<b>g)</b>	<b>Tobias Vögeli:</b> Ich habe keine Ergänzungen.
<b>h)</b>	<b>Mitarbeiter_innen-Spiegel</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): (schaltet MA-Spiegel hoch). Gibt es Fragen zum Mitarbeitenden-Spiegel? Scheint nicht der Fall zu sein.
<b>i)</b>	<b>Termine SUB</b> Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es neue Termine der SUB? Scheint nicht der Fall zu sein.
<b>j)</b>	<b>Mitteilungen VSS:</b> Fabian Meier (VSS): Vielen Dank! Mein Name ist Fabian Meier und ich bin seit kurzem Vorstandsmitglied im VSS. Der VSS ist der nationale Studierendenverband. Ich habe freude, euch zu vertreten, oder zu überzeugen. Meine Heimatsektion ist der VSBFH, also gleich um die Ecke, quasi die kleine Schwester der SUB, und, Fun-Fact: Gegründet von der SUB. Auf der Präsentation seht ihr noch die Adressen. Beginnen wir doch gleich mit einer kleinen Einführung zum VSS. Was machen wir? Wie sind die Strukturen? Zur Zeit gibt es zwei Co-Präsident_innen, Gabriela Lüthi und Stocker. Im Vorstand sind sechs Personen - das Co-Präsidium gehört hier hinzu. Leider gibt es momentan eine Vakanz. Kurz zur Funktionsweise: Es gibt eine Exekutive, Judikative und eine Legislative, die vor kurzem erst getagt hat. Es gibt grosse und kleine Geschäfte. Letztes Wochenende wurde beispielsweise ein Positionspapier zur Wohnsituation verabschiedet, dass bessere Wohnmöglichkeiten für Studierende fordert. Dann gibt es diverse kleine Kommissionen, die das Herz des Verbandes sind. Dort werden Arbeiten geleitet, Positionen erarbeitet, und vieles mehr. Die Kommissionen sind also sehr wichtig! Eine häufig gestellte Frage: Was tut der VSS? Das ist sehr schwierig zu erklären. Meistens sind es kleine Dinge und erst, wenn etwas schief geht, merkt man, was der VSS überhaupt macht. Als Beispiel: Der Bachelor sowie Master sind beides Stufen der Erstausbildung. Dies ist reglementarisch so definiert. Wieso ist das nun wichtig? Ich könnte auch sagen, dass der Bachelor und Master zwei unterschiedliche Ausbildungen sind. Es ist insofern wichtig, als dass ein_e Studierende_r dadurch Anrecht auf Stipendien und Kinderbetreuungsgelder hat. Sonst wäre nur die erste Ausbildung, also Bachelor, finanziell unterstützbar. Natürlich behandeln wir nicht nur diese Thematik, sondern auch konkrete strategische Prioritäten, wie beispielsweise der Kampf gegen Abbaumassnahmen (Bildung), die Förderung der Partizipation von Studierenden, die Einbindung der Schweiz in den EU-Hochschulraum, insbesondere Erasmus+, und vieles mehr. Was sind die Forderungen betreffend Erasmus+? Wir fordern letztendlich eine Vollmitgliedschaft, ähnlich wie die SUB. Hierzu wurde vor kurzem schweizweit ein Aktionstag gemacht - mitunter auch von der SUB. Bis eine Vollmitgliedschaft erreicht ist, fordern wir eine angemessene Übergangslösung. Ein anderes wichtiges Thema ist das Flüchtlingsprojekt, wo ich auch eine Position mitgebracht habe. Bei Interesse gebe ich gerne eine detaillierte Auskunft. Zuständig ist Martina von Arx. Wir sind sehr stolz auf die hohe Fremdfinanzierung durch

	<p>Stiftungen und Weitere. Ziel ist es, diverse nationale Projekte zu vernetzen. Es gibt bereits diverse Projekte oder Massnahmen an Hochschulen, die getan werden. Es ist weiter wichtig Daten zu erheben. Was sind die Bedürfnisse der Flüchtlinge? Was brauchen sie? Etc... Dies muss klargestellt werden, um die Arbeit zu verbessern. Auch haben wir einen gewissen Medienspiegel aufgebaut. Ein Beispiel aus der NZZ zeigt, dass wir eine sehr grosse Medienresonanz hatten. Auf der Webseite des VSS findet ihr mehr Infos. Auf dieser Folie sind nur die wichtigsten Dinge, die der VSS tut, beschrieben. Natürlich umfasst das nicht das ganze Spektrum. Der VSS setzt sich schweizweit für die Interessen der Studierenden ein und vertritt diese auch - bspw. bei SwissUniversities, beim schweizerischen Akkreditierungsrat, SwissFaculty, usw. Schlussendlich wurde ich vom Präsidium noch gebeten, Eigenwerbung zu generieren. Wir sind noch auf der Suche nach engagierten Personen, die gerne in den Vorstand des VSS möchten. Wie gesagt gibt es dort momentan eine Vakanz. Falls ihr also Interesse habt, dürft ihr euch gerne bei mir oder direkt beim VSS melden. Die Kontaktdaten sind auf der Folie ersichtlich. Gibt es noch Fragen?</p> <p>Deny Fux (sf): Gerne möchte ich wissen, wie der Aktionstag Erasmus+ lief. Welche Mitglieder haben was gemacht?</p> <p>Fabian Meier (VSS): Wir haben geschaut, dass alle Sektionen etwas machen. Die SUB bspw. hat eine tolle Aktion durchgeführt. Beim VSBFH wurde eine Aktion im Bereich Kunst gemacht. Es wurden zudem Flyer an allen Standorten verteilt. Die VS-ETH lief mit einer Europakarte durch den Campus und hat Studierende gefragt, wohin sie gerne gehen möchten - um dann zu sagen, dass dies in Zukunft wohl nicht mehr möglich sein wird.</p> <p>Deny Fux (sf): Gab es auch Mitglieder, die nichts gemacht haben? Was hat der VSS gemacht, um die Mitglieder ins Boot zu holen?</p> <p>Fabian Meier (VSS): Der VSS hat versucht, alle anzusprechen. Es war nicht immer einfach, Leute an Board zu holen. Wir wollten vor allem das Eigeninteresse an der Thematik wecken. Letztendlich braucht es auch hier Leute, die sich engagieren.</p> <p>Deny Fux (sf): Gab es ein Echo?</p> <p>Fabian Meier (VSS): Ich habe kein Medienspiegel erarbeitet. Diverse Medienmitteilungen wurden dennoch herausgegeben. Ein konkretes Beispiel kann ich dir jedoch nicht nennen.</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Ich kann vielleicht ergänzen, dass es zwei französischsprachige Zeitschriften gab, die darüber Berichtet haben. Es wäre sehr wünschenswert gewesen, wenn das mediale Echo grösser gewesen wäre und mehr Sektionen sich aktiv beteiligt hätten. Dies wird von mir auf jeden Fall an der nächsten Sektionsratssitzung angesprochen. Fragen betreffend VSS dürft ihr natürlich gerne auch an mich stellen, falls Fabian nicht erreichbar oder in der Nähe ist, da ich in meinem Ressort auch die nationale Hochschulpolitik betreue. Fabian hat schön gezeigt, dass es nur geht, wenn sich engagierte Personen einsetzen. Das macht die SUB momentan, in dem sie zwei Vorsitzende an die VSS-Kommissionen stellt. Simone Herpich (VS) ist schon lange in der Kommission Internationales. Ich bin seit kurzem Mitglied der Hochschulpolitischen Kommission (HoPoKo). Es hat immer ausreichend Platz für interessierte Leute. Kommt also auf uns zu, wenn ihr interesse habt. Wir würden uns sehr freuen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlichen Dank! Gibt es noch Fragen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
6.	<p><b>Mitteilung Kommissionen</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es seitens Kommissionen Mitteilungen? Leider habe ich keine entsprechenden Mitteilungen erhalten. Letzten Sommer hat der SR einen Antrag angenommen, damit jeweils die Kommissionssitzungen im SR zusammengefasst wiedergegeben werden und der SR schlussendlich integrierter in</p>

	<p>die Arbeiten der Kommissionen ist. Daher wäre es schön, wenn ihr für eure Kommission auch entsprechende Mitteilungen verfasst und mit dem SR teilt.</p> <p>Deny Fux (sf): Vielleicht kann ich kurz sagen: Ich bin in der Jury für den Gleichstellungspreis UniBe. Der Preis wird wahrscheinlihc im November erstmals verliehen. Wir versuchen eine Jury zu konstituieren. Ich bin einfach in der Vorprojektgruppe drin und schaue, dass eine Stimme an die SUB gehen kann.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere?</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Ich kann höchstens die Mitteilung für die SUB-Kultur-Kommission machen: Es gab eine Sitzung seit dem letzten SR, wo wir uns mit der Abrechnung der SUB-Session beschäftigt haben. Wenn ihr genauere Infos haben möchtet, dürft ihr gerne zu mir kommen. Daneben werden wir an der Nacht der Forschung eine SUB-Bar unterhalten und schauen, dass bei den Forschenden die Studierenden nicht vergessen werden. Zusätzlich ist das SUB-Sommerfest in Planung - hier im Platanenhof. Dazu wahrscheinlich beim nächsten SR mehr. Auch die FeKo hat getagt: Es wurden einige Änderungen angesprochen, u.a. ein Vorstandsantrag, den wir nachher sehen werden. Des Weiteren wurde das OK des Unifestivals bestätigt.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere?</p> <p>Pia Portmann (VS): In der Kommission für Gleichstellung konnten wir das Resultat des ersten Elternnetzwerkes vorstellen. Dieses ist sehr gut angekommen. Wir werden den SR weiterhin auf dem Laufenden halten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
<p><b>Wahlen</b></p>	
<p><b>8.</b></p> <p><b>Beschluss</b></p>	<p><b>Bestätigungswahl: Gesamtvorstand</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gerne dürft ihr zu Beginn Fragen an den Vorstand stellen. Anschliessend wird der gesamte Vorstand den Raum verlassen. Der SR wählt an dieser Stelle den Vorstand. Gibt es sogleich Fragen an den Vorstand? Scheint nicht der Fall zu sein. So bitte ich den Vorstand nun, den Raum zu verlassen - auch die Gäste müssen während den Wahlen den Raum verlassen. Vielen Dank!</p> <p>(intern)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich bitte die Stimmzähler_in neu auszuzählen: Der SR zählt 30 Anwesende (13 grüne, 17 gelbe).</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Antrag auf geheime Wahl.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Der Antrag wird angenommen, <b>so beschlossen</b>. Somit bitte ich alle SR-Mitglieder, die Namen direkt auf ein und demselben Zettel zu schreiben.</p> <p>(Geheime Wahl)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Resultate liegen vor. Es sind 30 Zettel ausgegangen und 30 eingekommen (1 ungültig). Der Vorstand wird an dieser Stelle wieder in den Raum gebeten.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): 27          Simone Herpich (VS): 28          Fabienne Kriesi (VS): 27          Carole Klopstein (VS): 24          Pia Portmann (VS): 27          Jochen Tempelmann (VS): 29          Tobias Vögeli (VS): 27</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit wurde der <b>gesamte Vorstand</b> wiedergewählt</p>

<b>Wahl</b>	(liest Wahlresultate vor)! Herzlichen Glückwünsch! Werdet ihr die Wahl annehmen? Alle nehmen die Wahl an, vielen Dank!
<b>10.</b>	<b>Kommissionen</b>
	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Es wurden keine Kommissionen aufgelistet, da wir am letzten SR alle Kommissionen durchgegangen sind. Es gab bis anhin keine Rücktritte. Dennoch dürfen Kommissionseintritte respektive Kandidierende aufgestellt werden - für die freien Sitze.</p> <p>Anja Rüttimann (glp): Ich schlage Sophia Bernard (SUB) für die SUB-Kultur vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ihr könnt diese Kandidatur per Akklamation bestätigen (gewählt). Weitere Vorschläge? Kandidierende? Scheint nicht der Fall zu sein. An dieser Stelle schlage ich eine zehnminütige Pause vor.</p>

<b>Beschlusstraktanden</b>	
<b>10.</b>	<p><b>Genehmigung: Jahresrechnung</b></p> <p>Fabienne Hitz (VS): Alle entsprechenden Unterlagen habe ich euch zugeschickt: Bilanz, Erfolgsrechnung und Revisionsbericht sowie ein Kommentar - dort seht ihr die wichtigsten Abweichung zum Budget, teilweise auch weitere Informationen. Ich habe mit der FiKo eine Sitzung abgehalten, wo die Rechnung ausführlich besprochen wurde. Ich möchte hier nur kurz auf die wichtigsten, oder grössten Punkte hinweisen. Was sicher sehr erfreulich ist, sind die Einnahmen von Studijob: Rund 108'000CHF wurden im letzten Jahr eingenommen. Dies ist eine deutliche Steigerung. Wir sind optimistisch, dass wir das auch so weiterführen können in diesem Jahr - es spricht nichts dagegen. Auch ein grosser Punkt ist das Unifestival, was bereits letztes Mal angesprochen wurde. Eine wichtige Information: Die Mitgliederbeiträge (SUB) werden stagnieren. Diese sind in den letzten Jahren immer gestiegen. Der Trend, den wir merken, ist, dass diese abflachen werden, also kein Anstieg der Mitgliederbeiträge seitens Studierenden erwartet werden darf. Die Mitgliederbeiträge werden also in dieser Grösse bleiben. Dies wurde im Budget 2017 so berücksichtigt. Beim ausserordentlichen Ertrag erhielten wir noch ein Betrag von der Stipendieninitiative zurück, rund 1800 CHF. Ansonsten wurde das Budget sehr gut eingehalten, oder gewisse Positionen nicht ausgeschöpft - deshalb das Ergebnis. Wir haben einen sehr hohen Gewinn gemacht. Sehr wichtig finden wir, dass nun insbesondere der SR-Reservefonds aufgefüllt wird. Es war ein zweijähriger Prozess. Vor zwei Jahren hatten wir noch 3000 CHF an Reserven, was wirklich sehr wenig war. Wir konnten letztes Jahr bereits aufstocken, und möchten nun das Minimalziel erreichen und den Fonds durch die finanzielle Lage der SUB stabilisieren und verbessern. Zum Kommentar: Am Ende wurde neu ein Abschnitt "Fonds" gemacht. Dort könnt ihr insbesondere nachlesen, wie viele Beiträge der SR beispielsweise gesprochen hat. Ich dachte, das sei eine hilfreiche oder wichtige Information.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlichen Dank! Gibt es Fragen?</p> <p>Vera Blaser (sf): Vielen Dank Fabienne Hitz (VS) für deine Arbeit! Ich bin wirklich sehr zufrieden mit dem Jahresabschluss der SUB. Dennoch habe ich zwei Fragen. Die erste betrifft den Budgetposten 320 (Beiträge und Unterstützung): Du hast geschrieben, dass z.B. die Fachschaften weniger eingefordert haben. Ich möchte nun fragen, vielleicht Simone Herpich (VS), wie es im Jahr 2017 mit den Anträgen seitens Fachschaften aussieht, und wie der Vorstand zu der Tatsache steht, dass die Fachschaften nicht so stark auf Unterstützungsbeiträge angewiesen sind? Ich frage deshalb, da, durch die finanzielle Lage, der Vorstand oder das FASEK eventuell mehr Zusatzbeiträge sprechen könnten?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Bei den Zusatzbeiträgen: Es sind nicht so viele Anträge</p>

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>eingegangen. Deshalb konnten wir dort auch nicht mehr sprechen. Man müsste die eventuell an der Fachschafiskonferenz explizit ansprechen - da wir dort auch Voten von Fachschaften gehört haben, dass teilweise Finanzierungsschwierigkeiten bei gewissen Projekten existieren. Aktuell hatten wir jedoch nur zwei Anträge auf Zusatzbeiträge.</p> <p>Vera Blaser (sf): Vielen Dank! Die zweite Frage betrifft Posten 400 (Löhne): Worauf sind die Überstunden des SR-Präsidiums zurückzuführen?</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Das hat vor allem damit zu tun, dass im letzten Mai, September und Oktober jeweils bis zu 40 Anträge eingereicht wurden. Zudem wiesen viele Anträge das falsche Format auf, so dass ich viel Zeit aufwenden musste, um dies zu ändern. Auch wies das Jahr zuvor eindeutig weniger Beschlusstraktanden auf. Der SR wurde zudem oftmals bis 23.30Uhr weitergeführt. Als Julian Marbach (ehem. VS) aufgehört hat im Juni, gab es relativ viele Statuten- oder Reglementsänderungen. Diese benötigten viel Zeit, um alles anzupassen oder zu übernehmen. Zudem wurde das Wahlreglement neu geschrieben, da keine beschreibbare Version vorlag - das heisst ich habe das ganze Reglement neu geschrieben.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Ich möchte noch korrigieren: Das mit den Zusatzbeiträgen sagen wir bereits an jeder Fachschafiskonferenz. Vielleicht können wir dies jedoch noch expliziter erwähnen, damit die Aussage mehr Gewicht erhält.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank! Weitere Fragen? So kommen wir zur Genehmigung. Wer die Jahresrechnung genehmigen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit genehmigt, <b>so beschlossen</b>.</p>
<p><b>11.</b></p>	<p><b>Vorstands Antrag: Gewinnverteilung</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Hierzu gibt es zwei Änderungsanträge. Der erste wurde bereits zurückgezogen. Zuerst wird über den Änderungsantrag diskutiert und abgestimmt. Anschliessend behandeln wir den Hauptantrag.</p> <p>Timo Krebs (jg): Der Änderungsantrag ist minimal. Für den ersten Antrag entschuldige ich mich, das war ein Missverständnis unsererseits, da wir die Zahlen falsch interpretiert haben. Die jetzige Änderung betrifft den Hörsaal-Fonds und möchte sicherstellen, dass dieser in den nächsten zwei Jahren funktionsfähig bleibt bei den Ausgaben, die bis anhin getätigt wurden. Es stellt den Fonds sicher, unabhängig von dem, was noch passiert. Auch ist es oft so, dass dieser auch durch Drittmittel Finanzen bekommt. Das wäre auch positiv für die nächsten zwei Jahre. Da wir nun einen so hohen Gewinn aufweisen, ist es sinnvoll, den Fonds sicherzustellen. Ansonsten möchte ich ein Dankeschön an den Vorstand und Fabienne Hitz (VS) aussprechen: Die Rechnung ist sehr gut! Auch den Vorschlag, wie er vom Vorstand kommt, finden wir sehr gut. Grundsätzlich sind wir damit einverstanden. Wir verstehen auch, wieso der Vorschlag für den Fonds OH nicht gekommen ist, da dies ja eigentlich vom SR kam.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Der Vorstand begrüsst diesen Änderungsantrag.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Besteht Diskussionsbedarf?</p> <p>Aliosha Walter (jf): Wir möchten noch einen anderen Änderungsantrag einbringen. Es geht um den Posten Fachschaften. Vorhin wurde angetönt, dass die Fachschaften das Herzstück der SUB sind, also die Kontaktstelle zwischen den Studierenden und der SUB. Oft sind diese auch die erste Anlaufstelle. Weiter sind sie zuständig für die Bildung der Mitglieder sowie für die Vernetzung oder Orientierung von Neu-Studierenden. Wenn wir die Gewinnverteilung machen, möchte ich das Plenum Fragen, ob wir diese nun besser unterstützen möchten - gerade deswegen, weil sie einen sehr wichtiger Bestandteil der SUB sind. Mein Vorschlag wäre, dass wir bei jedem Posten 5 bis 10% umverteilen würden und in den Posten Fachschaften speisen. So können diese auch einmal grillieren oder einen Event organisieren, wo sich die</p>

Fachschaften untereinander treffen können. Dies würde ihnen auch die SUB näher bringen. Nun meine Frage: Wie seht ihr das? Gibt es andere Vorschläge?

Vera Blaser (sf): Ich möchte Rückfragen: Möchtest du somit die Grundbeiträge der Fachschaften erhöhen?

Aliosha Walter (jf): Die 12'000 CHF sprechen wir einmalig aus, nächstes Jahr. Ich bin der Meinung, dass wir diesen Betrag noch erhöhen könnten, durch Umverteilung.

Simone Widmer (jg): Du hast Recht, die Fachschaften sind wichtig! Letztes Jahr wurden die Zusatzbeiträge aber nicht ausgeschöpft? Wir sehen deshalb keinen direkten Grund, wieso wir das nun machen sollten.

Aliosha Walter (jf): Es gibt weiter noch Unterstützungsbeiträge, die angefordert werden können. Ich denke jedoch, dass die Hemmschwelle grösser ist dort. Man muss vor den Vorstand und fragen, ob der Vorstand diesen Antrag gutheisst. Der Betrag, der hier nur einmalig erhöht wird, steht jedoch frei zur Verfügung.

SiWi (jg): Also dennoch die Grundbeiträge erhöhen?

Aliosha Walter (jf): Nein, für nächstes Jahr einmalig.

Milena Eichenberger (wir): Ich finde deinen Ansatz falsch. Wenn du grundsätzlich mehr Geld für die Fachschaften möchtest, müsstest du die 50 Rappen pro Studierenden erhöhen, nicht aber den Budgetposten an sich mit mehr Geld speisen. Denn 50 Rappen erhalten die Fachschaften an der Anzahl Studierenden gemessen. Wenn du den Budgetposten erhöhst, ist einfach der Betrag, der an Zusatzbeiträgen gefordert werden kann, grösser.

Aliosha Walter (jf): Das stimmt, dort könnten Anpassungen gemacht werden. Das Ziel sollte aber nicht sein, die Budgetierung neu zu machen. Ich möchte hier nochmals sagen, dass wir nur den Gewinn verteilen, bzw. den Fachschaften mehr Geld geben - einmalig. Es geht mir nicht darum, allgemein die Beiträge zu erhöhen. Wir haben einen Gewinn, den wir verteilen. Ich denke, dass wir diese auch mehr unterstützen sollen.

Milena Eichenberger (wir): Was ist denn der Zweck, den du bewirken willst? Wenn die Beiträge nicht eingefordert wurden, der Budgetposten also anscheinend ausreichend gefüllt ist.

Aliosha Walter (jf): Ich denke es besteht eine gewisse Distanz zwischen Fachschaften und SUB: Ich denke, dass dieser Antrag erstens den Aufwand klein hält, wenn wir ihn annehmen. Das Geld ist also nicht frei in Verwendung. Was wir hier erreichen möchten ist ein einmaliger Betrag, der ein bisschen höher als geplant ist.

Timo Krebs (jg): Ich sehe deinen Beweggrund. Es macht auch Sinn, dass sie die Beiträge nicht immer beantragen müssen. Andererseits sind sie SUB-nahe Institutionen. Wenn sie einen Antrag stellen, dann auch eher an die SUB: Für mich ist es mehr eine technische Frage: Einerseits, woher kommt das Geld? Ich würde mich vehement dagegen aussprechen, dass andere Posten gekürzt werden, denn dort sind die Zahlen begründet, also die Höhe. Also wenn, dann kommt es aus dem SR-Reservefonds. Dort ist der Mindestbetrag, der bei der jetzigen Leistungslage erreicht werden soll, bei etwa 75'000 CHF. Die Spielmasse sehe ich dort. Der andere Aspekt: Wie werden die Beiträge verteilt? Die Zahl, die nun im Antrag des Vorstandes ist, ist relativ fein justiert. Einen gewissen Beitrag, der fix ausbezahlt wird, plus pro Mitglied ein Beitrag. Wenn du diesen erhöhst, dann musst du dort auch entsprechend sagen wie die Verteilung aussieht. Sonst wird einfach alles fix erhöht, oder der Beitrag pro Studierende\_r wird erhöht. Dies ist ein relativ grosser Unterschied.

Aliosha Walter (jf): Das ist das, was ich das Plenum fragen wollte. Ich habe einen Vorschlag gegeben, den du nicht als die passende Lösung betrachtest - einverstanden. Da würde ich nun Fragen, welche Lösung du persönlich siehst. Wir könnten auch den SUB-Vorstand beantragen, dass dieser seinen Antrag zurücknimmt, und weitere Vorschläge bringt. Oder wir diskutieren hier eine Lösung. Das ist völlig offen. Ich möchte einen gewissen Konsens finden.



Fabienne Hitz (VS): Ich möchte dich bitten, einen konkreten Änderungsantrag oder Vorschlag zu präsentieren. Dann kann der Vorstand gerne ein Timeout nehmen und diesen Besprechen. Sonst ist es schwierig für uns. Wir haben momentan keine Position dazu. Wäre dies möglich? Vielen Dank.

Aliosha Walter (jf): Die Idee war, dass wir im Plenum eine gewisse Lösung finden.

(Fünfminütiges Vorstands-Timeout)

Katharina Schlittler (Präsidentin): Fahren wir weiter!

Luc Brönnimann (glp): Der Änderungsantrag geht in dieselbe Richtung. Die Finanzen werden aus dem Unterstützungsfonds genommen. Wieso 4000 CHF? Weil dies etwa 5% von Aliosha Walter (jf) sind, und auf der anderen Seite eine schöne Zahl von 10'000 CHF ergibt. Die Verteilung, und das ist das schöne am Antrag, soll durch die Fachschaftskonferenz genehmigt werden, da es sie betrifft und nicht uns. Ich finde es schöner, wenn der Vorstand dort den Vorschlag einbringt, und anschliessend die Fachschaftskonferenz dadurch auch mehr Gewicht erhält und etwas wesentliches für sich selbst entscheiden kann. Dort können auch Kompromisse eingegangen werden. Insbesondere die kleineren Fachschaften, die das Problem mit den Finanzen haben, werden so unterstützt. Bei einer solchen Umverteilung sollten genau die Fachschaften ein Wort dazu haben. Deshalb empfehle ich 4000 CHF aus dem Unterstützungsfonds. Das schadet dort nicht. In der Vergangenheit wurde teils willkürlich Geld gesprochen. Das ist ein grosses Problem, da die Investierung hier meines Erachtens viel besser wäre, da sie das Rückgrat der SUB betrifft, und keine Geldverschwendung, wie teilweise früher, darstellt.

Milena Eichenberger (wir): Wir haben vorher bilateral geschaut.

Aliosha Walter (jf): Ich ziehe den Änderungsantrag zurück, da wir einen neuen haben. Hier möchte ich noch anfügen, dass viele Personen ein Problem mit den Posten sehen - ich wollte nicht Geld von anderen Posten wegnehmen. Ich verstehe den Grundgedanken auch, und sehe nun auch die Lösung: Ein Posten, an dem es nicht allzu viel Schaden gibt.

Fabienne Hitz (VS): Der Vorstand hält an seinem Vorschlag fest, insbesondere weil viele Möglichkeiten für die Fachschaften existieren, um ihre Projekte durch eine finanzielle Unterstützung zu realisieren. Es gibt Zusatzbeiträge, die wir eigentlich alle gutgeheissen haben im letzten Jahr, teils mit kleinen Kürzungen, aber dennoch sehr grosszügig waren. Auch gibt es den Fachschaftsfonds, der auch relativ gut gefüllt ist. Die Fachschaften können auch dort einen Antrag stellen. Zusätzlich erhalten die Fachschaften einen Grundbeitrag, den sie sowieso jedes Jahr erhalten. Aus diesen Gründen halten wir an unserem Vorschlag fest. Es kann sonst eine Tabelle aufleuchten lassen, wo ihr konkret seht, was unser Vorschlag für Auswirkungen hat. So wisst ihr, um welche Beträge es sich handelt. Es gibt Fachschaften, die sehr klein sind. Andere haben viele Studierende. Der tiefste Beitrag wäre 158 CHF, für die FS Genderstudies, da diese nur Nebenfachstudierende hat. Auch bei den Grundbeiträgen gibt es fixe Pauschale, die sie erhalten - also nicht noch pro Studierende\_r. Das wäre der tiefste Betrag. Das höchste wäre die FS Wirtschaftswissenschaften mit 1085.50 CHF. Nun könnt ihr euch hoffentlich etwas mehr darunter vorstellen. Dieses Geld würden sie zusätzlich und ohne Bedingungen, ausser, dass es für die Fachschaft ausgegeben wird, erhalten. Wir empfinden die jetzige Lage als genügend, da es viele Finanzierungsmöglichkeiten gibt. Plus die anderen Beträge sind bei der Gewinnverteilung nicht einfach willkürlich gewählt, sondern es stecken grosse Überlegungen dahinter. Deshalb möchte der Vorstand dort nichts kürzen. Im aller äussersten Notfall würden wir uns mit dem Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) abfinden, da die Gelder aus dem Unterstützungsfonds genommen werden würden. Dennoch halten wir uns an unserem Vorschlag fest und

empfinden diesen als den besseren.

Timo Krebs (jg): Ich sehe den Reiz, den der Antrag von Luc Brönnimann (glp) hat - durch die Attraktivität, die Fachschaften selbst entscheiden zu lassen. Ich sehe jedoch, wie der Vorstand, nicht die Notwendigkeit, etwas zu ändern. Zweitens habe ich eine technische Frage an Luc Brönnimann (glp): Du hast gesagt, du möchtest um 4000 CHF kürzen?

Natalie Seiler (sf): Kann jemand vom Vorstand mir erklären, was der Unterstützungsfonds für Gelder spricht?

Fabienne Hitz (VS): Das betrifft Unterstützungsbeiträge: Diese sind im Budget budgetiert. Darüber kann der Vorstand entscheiden. Die Fachschaften können entsprechende Anträge stellen, wenn sie bspw. ein Projekt haben, das sie nicht finanzieren können, oder einen Anlass durchführen möchten (z.B. Willkommensapéro). Dann können sie einen Zusatzbeitrag beantragen. Der Unterschied zum Fachschaftsfonds: Beim Fachschaftsfonds stellt die FS den Antrag an den SR, die Finanzierung kommt deshalb aus dem Fonds und nicht aus dem laufenden Budget. Der FS-Fonds unterstützt zudem eher grössere Projekte.

Natalie Seiler (sf): Also ist der Unterstützungsfonds auch für die Fachschaften?

Fabienne Hitz (VS): Den Unterstützungsfonds gibt es noch gar nicht, deshalb hier die Rückstellungen. Wir werden euch bei der Finanzreglementsüberarbeitung, wahrscheinlich nächsten SR, einen Vorschlag machen, einen solchen Fonds zu gründen. Der Zweck läge in der Unterstützung von Gruppierungen (SUB), also nicht Fachschaften.

Luc Brönnimann (glp): Ich möchte dennoch ein paar Sachen, die zwar besprochen wurden, nochmals hervorheben: Es wurde angesprochen, dass jeder Zusatz- und Unterstützungsbeiträge beantragen kann. Ich weiss aus Erfahrung, dass es hohe Hemmschwellen gibt, insbesondere ist es auch eine bürokratische Arbeit, wo gefragt wird, wie man was macht oder finanziert. Die Bürokratie hält sich in Grenzen. Ich weiss aber nie, ob zugesprochen wird oder nicht. Auch gibt dies eine Planungsunsicherheit. Wenn wir das nun an den Fachschaften so geben, existiert keine Zweckbindung und sie müssen auch nicht hier einen Antrag an den Unterstützungsfonds stellen. Weiter ist es ein grosses Problem, wenn nur 300 CHF im Jahr gegeben werden, bei kleineren Fachschaften - die Hemmschwelle ist hier ziemlich hoch, um nochmals 300 CHF zu beantragen. Denn die Fachschaft wird wissen, dass dies eine Verdoppelung des Beitrages ist. Deshalb muss man hier schauen, dass auch die schwachen Fachschaften unterstützt werden. Eine optimale Lösung können wir hier nicht treffen, da wir nicht in die Bücher der Fachschaften sehen. Deshalb möchte ich, dass die gesamte Verteilung der Beiträge durch die FS-Konferenz genehmigt wird. Dann möchte ich noch den Änderungsantrag stellen, dass 1'000 CHF des OH aus dem Unterstützungsfonds genommen werden.

Vera Blaser (sf): Ich bin auch KassiererIn in einer Fachschaften: der kleinsten Fachschaft. Ich empfinde die Hemmschwelle nicht allzu hoch. Letztes Jahr haben wir einen Beitrag angefordert und bekommen. Ich finde es sehr gut, dass das Geld genau zweckspezifisch ist, und somit auch diejenigen Fachschaften belohnt, die etwas überlegen, deren Projekte einen Wert haben für die SUB. Insbesondere finde ich auch wichtig, dass diese Hürde oder Hemmschwelle aufrechterhalten wird, da dies die Kontaktpunkte zwischen SUB und Fachschaften stärkt. Ich denke, ein sehr wichtiger Punkt, den wir vorhin besprochen haben, ist, dass die Fachschaften ihre Ansprüche bei der SUB nicht genügend ausgeschöpft haben. Ich denke, da sollten wir arbeiten, damit die Fachschaften diesen wieder mehr ausschöpfen. Aber nicht so, dass wir hier nun auf unpersönliche Art und Weise mehr Geld sprechen, das wir auch anderweitig und sinnvoll verwenden können. Deshalb bitte ich alle dem Vorstand zu folgen.

Aliosha Walter (jf): Ich denke, vieles wurde bereits gesagt. Dennoch zur Ergänzung: Wir haben einen neuen Fonds, der errichtet werden soll. Gerade weil dieser neu ist,

	<p>denke ich, hat er zweite Priorität. Wir haben Fachschaften, die sehr viel arbeiten. Verschiedene Posten sind sehr wichtig, aber gerade der Unterstützungsfonds finde ich als zweite Priorität. Dort möchte ich wirklich dem Vorschlag von Luc Brönnimann (glp) folgen. Es ist nicht einmal in einem grossen Rahmen.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Ich möchte mich kurz halten und nur die Position von Vera Blaser (sf) unterstützen! Ich finde auch, dass wir hier mit dem Giesskannenprinzip einfach Geld an die Fachschaften austeilen. Das ist überflüssig. Die Fachschaften, die wirklich den Bedarf sehen, selbst aktiv zu werden, reichen einen Antrag ein. Ich bin mir auch nicht ganz sicher, dass die Fachschaften wirklich auf dieses Geld angewiesen sind oder möchten. Deshalb denke ich, dass der Ball bei ihnen liegen soll, damit diese selbst aktiv werden, wenn sie Geld benötigen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Abbruch der Diskussion!</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen.</b></p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es wurde vieles behauptet, vieles Stimmt nicht! Es ist keine Giesskanne, gerade durch die Fachschaftskonferenz soll ja bestimmt werden. Es ist vielmehr eine Budgetierung. Und wie das Geld ausgegeben wird, ist nicht dezentral diktatorisch beschlossen, sondern dezentral. Weiter senkt dies die Bürokratie. Wieso nun die Hürde erhöhen? Insbesondere die Hürde besteht bei anderen nicht, die hier eng eingebunden sind. Die anderen, die aber keine Person im SR haben, umso mehr. Insbesondere wenn man hört, dass die SUB finanzschwach ist und schlecht dasteht. Das Dogma existiert seit vier Jahren und ist so angekommen. Dann möchte man die SUB nicht stärker belasten durch Zusatzbeiträge. Bspw. war dies auch schon bei der FS Jus massgebend, weil man die SUB nicht mehr belasten wollte. Die Mitsprache und Verbindung ist insbesondere gesteckt, wenn wir der FS-Konferenz mehr Gewicht geben. Deshalb gerade die Genehmigung der Verteilung durch die FS-Konferenz. Das ist das elementarste daran. Es erhöht die Partizipation und somit die Verbindung zwischen SUB und Fachschaften.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Ich möchte hier Anmerken, dass es nicht um die Verteilung des Beitrages geht, sondern grundsätzlich um die Höhe. Unten seht ihr unseren Vorschlag mit Begründung. Wir können gerne auch so die Thematik an die FS-Konferenz tragen, das ist kein Problem. Wir finden es einen guten Vorschlag. Schaut euch bitte die Höhe an. Wir finden, dass diese so ausreicht.</p> <p>Aliosha Walter (jf): Schlussendlich entscheiden wir auch im Grundsatz, ob wir die Arbeit der Fachschaften honorieren möchten oder nicht. Für manche klingt das ein wenig hochgestochen. Ich finde einfach, dass, wenn wir das Geld aus dem Unterstützungsfonds nehmen, niemand darunter leidet. Ich war auch lange im Vorstand der Fachschaft. Es ist wäre auch ein Geschenk an die Fachschaften, das sie den Studierenden zurückgeben können. Daher möchte ich euch bitten, den Antrag von Luc Brönnimann (glp) zu unterstützen, damit die vielen Studierenden ein Geschenk bekommen von der SUB.</p>
<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung über den ersten Änderungsantrag. Wer diesen annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand (12 dafür, 17 dagegen, 2 Enthaltungen). Somit wurde dieser nicht angenommen, <b>so beschlossen.</b></p> <p>Timo Krebs (jg): Aufgrund der Aussage von Aliosha Walter (jf) fürs Protokoll: Ich kann hier für alle sprechen, die dagegen waren, dass dies keine Aussprache gegen die Fachschaften war. Diese werden in der Gewinnverteilung berücksichtigt. Sie bekommen etwas, weil ihre Arbeit gewürdigt wird. (Beifall)</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Der zweite Änderungsantrag ist selbsterklärend - einfach anstatt des Reservefonds aus dem Unterstützungsfonds. Also der Änderungsantrag</p>

<p><b>Beschluss</b></p> <p><b>Beschluss</b></p> <p><b>Beschluss</b></p>	<p>vom Änderungsantrag.</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Man kann diese einander gegenüberstellen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wir haben somit zwei Änderungsanträge. Möchte der Vorstand zum zweiten Änderungsantrag Stellung nehmen?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Wir finden ihn noch besser als der Antrag von Timo Krebs (jg), also das Geld aus dem Unterstützungsfonds zu nehmen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Einerseits haben wir einen Änderungsantrag von Timo Krebs (jg), andererseits von Luc Brönnimann (glp). Die Diskussion ist nun eröffnet.</p> <p>Deny Fux (sf): Eine Frage an alle, die mitgewirkt haben: Gibt es einen Grund, wieso der Antrag noch aufrecht erhalten wird?</p> <p>Timo Krebs (jg): Schlussendlich ist es nicht so wichtig. Ich sehe immer noch den Vorteil, wenn das Geld aus dem Reservefonds genommen wird. Dort decken wir das ab, was wir wollen. Bei Unterstützungsfonds, wenn wir die 15'000 CHF setzen, stellen wir die nächsten drei Jahre sicher. Wenn wir senken, wahrscheinlich auch. Aber ich finde es besser, beim Reservefonds zu nehmen - das ist meine persönliche Meinung. Andere können dies anders sehen. Ich halte den Antrag aufrecht.</p> <p>Deny Fux (sf): Dennoch möchte ich vom Vorstand hören, wieso dieser das Geld lieber aus dem Unterstützungsfonds nehmen möchte.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Wir erachten die Aufstockung der Reserven als wichtig. Grundsätzlich kann ich gerne die Überlegung zu den 75'000 CHF klären: Wir erachten dies als das absolute Minimum, dass im SR-Reservefonds enthalten sein sollte, da dies etwa 10% des Budgets entspricht. Wenn die Rechnung genau betrachtet wird, also wie viele Ausgaben bspw. das Unifestival braucht (130'000 CHF), beziehungsweise dort etwas schief läuft, weil es abgesagt werden muss oder ähnliches, verlieren wir 130'000 CHF auf einmal. Deshalb sind nur schon 75'000 CHF das absolute Minimum. Wir begrüßen den Antrag deshalb, die Rückstellungen vom Unterstützungsfonds abzuspeisen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Nun stellen wir die zwei Änderungsanträge einander gegenüber. Die Erhöhung des OH Fonds um 1000 CHF wird beim Antrag von Timo Krebs (jg) aus dem SR-Reservefonds, bei Luc Brönnimann (glp) aus dem Unterstützungsfonds genommen. Ihr habt eine Stimme, für einen der zwei Anträge. Wer den Antrag von Timo Krebs (jg) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Wer den Antrag von Luc Brönnimann (glp) annehmen möchte, hebe bitte die Hand (17 dafür, 2 Enthaltungen). Somit wurde der Antrag von Luc Brönnimann (glp) angenommen, <b>so beschlossen</b>. Kommen wir nun zur Gewinnverteilung respektive dem Hauptantrag. Gibt es Fragen an FH (VS)?</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich habe eine technische Frage: Ist es korrekt, dass wir nun zwei Änderungsanträge gegeneinander gestellt haben? Luc Brönnimann (glp) hat meinen Antrag verändert. Stimmen wir nun darüber ab, ob dieser mit Änderungen an den Originalvorstoss angepasst wird?</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Genau, wir stimmen nun über den Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) ab. Wer den Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) annehmen möchte, hebe die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>. Somit kommen wir zum Hauptantrag. Die Diskussion ist eröffnet. So kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag Gewinnverteilung in diesem Wortlaut mit dem Änderungsantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand (1 Gegenstimme von Aliosha Walter (jf)). Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
---	--

<p><b>12.</b></p> <p><b>Beschluss</b></p>	<p><b>Vorstandsantrag: Genehmigung Geschäftsbericht des Sozialfonds 2016</b></p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Ich werde kurz die wichtigsten Punkte erläutern, gerne dürft ihr Fragen stellen. Es ist so, dass die Gesuche im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr so stark gestiegen sind. Im 2015 hatten wir 50 Gesuche, im 2016 waren es 53 Gesuche - sie sind also nicht mehr stark angestiegen wie vom 2014 aufs 2015. Dieses Jahr wurden höhere Unterstützungsbeiträge gesprochen, aber dafür mehr Darlehen als im Vorjahr. Auch ist wichtig: Fehlende Beiträge des ZFV wurden überwiesen, dank sehr intensiven Recherchen. Nun haben wir vereinbart, dass die oder der Geschäftsführende des Sozialfonds an den Jahresbetrag erinnert. Vom 2016 wurde nachträglich der Betrag im Januar 2017 überwiesen. Auch wichtig: Die Rückzahlungen von Dahrlehensnehmenden sind seit drei Jahren am sinken. Das wird für mich dieses Jahr ein grosses Ziel respektive der Fokus sein, damit die Rückzahlungen wieder steigen. Ansonsten bin ich für Fragen offen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Wer den Geschäftsbericht annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
<p><b>13.</b></p> <p><b>Beschluss</b></p>	<p><b>Vorstandsantrag: Erasmus+: Vollassoziierung jetzt</b></p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Wer meine Mitteilungen gelesen hat weiss, dass wir bereits sehr aktiv waren im Bereich Erasmus+. Zum Beispiel wurde ein Aktionstag an der UniBe durchgeführt. Da es bereits Zusammenarbeiten mit anderen Bewegungen gibt zum Thema Vollassoziierung am Erasmus+-Abkommen der Schweiz, möchten wir gerne daran anknüpfen und uns tiefer mit dem Thema beschäftigen. Deshalb haben wir uns vorgestellt, dass wir einen Fonds in Form eines kleinen Dossiers auf der SUB-Internetseite erstellen würden. Dort sind verschiedene Informationen von den Beteiligten hochgeschaltet und die Gründe für eine erneute Vollassoziierung erläutert. Teil der ganzen Diskussion ist momentan auch die schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, welche eine Petition zu diesem Anlass geöffnet haben. Diese läuft aktuell. Gerne möchten wir auch diese Petition auf der Webseite teilen und damit unsere Studierenden auffordern, oder ihnen nahelegen, diese zu unterzeichnen. Da dies eine Unterstützung Dritter bedeutet und etwas weiter geht als die anderen Bemühungen in diesem Bereich möchte der Vorstand gerne den Rat um Erlaubnis bitten, damit die Petition von der SUB unterstützt werden kann. Für die Kurzfristigkeit des Antrags möchte ich mich entschuldigen. Ich hoffe ihr könnt verstehen, dass ich den Entscheid momentan gerade mitnehmen möchte und sich der Antrag nicht auf die nächste Sitzung verschiebt.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen an Jochen Tempelmann (VS)? Somit ist die Diskussion eröffnet. Es scheint kein Diskussionsbedarf zu geben. So kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>. An dieser Stelle schlage ich eine fünfminütige Pause vor.</p>
<p><b>14.</b></p>	<p><b>Interpellation: Fragen zu strukturellen Abläufen und Arbeitsinstrumenten</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich bitte die Stimmzählenden neu auszuzählen. Der SR zählt 28 Anwesende (13 grüne, 15 gelbe) und ist somit weiterhin beschlussfähig.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Der Vorstand beantwortet die an ihn gerichteten Fragen folgendermassen:</p> <p>1) Ist es in den letzten zwei Jahren zu einem erheblichen Datenverlust gekommen, z. B. indem nicht mehr auf Daten auf einem Server zugegriffen werden konnte? Warum wurde dieser nicht kommuniziert? Wenn ja: Weiss der Vorstand, welche Daten verloren gegangen sind? Sind streng-vertrauliche Informationen wie Rechtsgutachten zu Art. 32 noch vorhanden? Was konnte wiederhergestellt werden? Wer vom Vorstand hatte den betreffenden Ressortteil inne und ist somit</p>

verantwortlich? Wie hat der Vorstand das weitere Vorgehen betreffend Datenverlust beschlossen? Mit welchen Argumenten? Weshalb wurden ehemalige VorständInnen nicht angefragt, ob noch irgendwo Daten herumgeistern? Was hat das gekostet? Wie rechtfertigt der Vorstand das Verschwinden? Wurde darüber dem SR Rechenschaft abgelegt? Wenn nein, weshalb nicht?

Antwort: Nein, in den letzten zwei Jahren ist es zu keinem Datenverlust gekommen. Es gab und gibt weiterhin grosse Bestrebungen alle Daten sowohl in Papierform oder elektronisch zu erhalten. Im Sommer 2016 hat der Vorstand gemeinsam mit der Archivarin der SUB das Vorstandszimmer aufgeräumt. Alle archivierungswürdigen Dokumente wurden sichergestellt, der Rest wurde entsorgt. Ebenfalls wurde letztes Jahr von der Archivarin in Zusammenarbeit mit dem Vorstand eine neue Serverstruktur für die Dokumentenablage erstellt. Aktuell wird bereits teilweise mit der neuen Struktur gearbeitet. Auf den Sommer 2017 ist dann die Überführung der Dokumente von der alten auf die neue Struktur geplant. Zurzeit laufen auch die Vorbereitungen für die Ablieferung der Archivalien der Jahre 1995 - 2005 an das Staatsarchiv. Die Ablieferung ist für Sommer 2017 geplant. Die weiteren Fragen erübrigen sich.

2) Vorstand & SR-Präsidium: Wussten Organe innerhalb der SUB von einem allfälligen Datenverlust? Wenn ja, welche und weshalb wussten sie davon? Wenn der Vorstand Organe informiert hat, weshalb diese Organe? Weshalb wurden sie prioritär behandelt?

Antwort: Die Fragen erübrigen sich.

3) Vorstand: Haben einzelne Vorstandsmitglieder diesen Datenverlust Dritten gegenüber erwähnt? Wenn ja, wem? Wenn ja, wie verlief diese Auswahl?

Antwort: Die Fragen erübrigen sich.

4) Kennt der Vorstand das alte Vorstandswiki und hat er Zugriff darauf? Wenn nein, weshalb nicht? Wenn nein, seit wann nicht? Lässt sich nachvollziehen, in welcher Vorstandsperiode die Existenz des Wikis noch bekannt war?

Antwort: Der Vorstand hat Zugriff auf das Vorstandswiki. Jedoch ist es veraltet und wird deshalb nicht mehr vom Vorstand verwendet. Wann der letzte Zugriff war, ist nicht eruierbar.

5) Wie definieren das SR-Präsidium und der Vorstand ihre Rollen gegenüber einander? Wer hat welche Kompetenzen?

Antwort: Der Vorstand ist die Exekutive der SUB und führt die ihm in den Reglementen zugewiesenen Aufgaben und Pflichten aus (siehe Statuten). Das SR-Präsidium ist Teil der Legislative. Die Aufgaben und Kompetenzen sind ebenfalls in den Reglementen festgelegt (siehe Statuten). Die Legislative und Exekutive sind zwei voneinander geteilte Gewalten.

Wer bereitet die Sitzung zum konstituierenden SR vor?

Antwort: Siehe Art. 1 des SR-Geschäftsreglements.

Wer legt die Daten für die SR-Sitzungen fest?

Antwort: Die Daten für die SR-Sitzungen werden vom Präsidium festgelegt.

Wer definiert die Pflichten des jeweiligen Amtes oder des Gremiums? Wo sind sie festgehalten?

Antwort: Die Pflichten des SR-Präsidium und des Vorstandes werden durch die Statuten und Reglemente vorgegeben, dazu gehören auch sämtliche dem entsprechenden parlamentarische Vorstösse.

Wer kontrolliert, ob die jeweiligen Pflichten eingehalten werden?

Antwort: Die Legislative und allenfalls die Judikative nehmen die Kontrollfunktion wahr.

Wer definiert das Pflichtenheft für die Hilfskraft des SR-Präsidiums?

Antwort: Das Pflichtenheft für die Hilfskraft des SR-Präsidiums legt das SR-Präsidium fest.

	<p>6) SR-Präsidium: Wie wird Art. 7 (SR-GS) von dem SR-Präsidium interpretiert?  Antwort: 1 Spätestens 8 Tage vor der Sitzung geht ein Einladungsschreiben an die TeilnehmerInnen ab. Es steht den SR-Mitgliedern frei, den schriftlichen oder elektronischen Versand zu wählen.</p> <p>Antwort: Es soll Ort, Datum und Zeit der Sitzung, die Verhandlungsgegenstände sowie, in der Regel, die Texte allfälliger Resolutionen enthalten. Die Einladung ist in geeigneter Form möglichst allen StudentInnen bekanntzumachen.</p> <p>Wie gedenkt das SR-Präsidium, möglichst allen StudentInnen die Einladung inkl. Ort, Datum, Zeit, Verhandlungsgegenstände und Texte der Resolutionen bekanntzugeben, wenn der Versand nicht vor dem SR auf der Homepage hochgeladen wird?</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Mit einer Interpellation können sämtliche Informationen, die die SUB betreffen, von der Exekutive erfragt werden. Das Instrument der Interpellation ist nicht für Fragen an die Legislative oder andere Organe vorgesehen. An dieser Stelle werden die Interpellantinnen gefragt, ob sie mit den Antworten einverstanden sind oder sich begnügen. Da jedoch keine Interpellantin anwesend ist, kommen wir zum nächsten Traktandum.</p>
<p>15.</p>	<p><b>Rechenschaftsbericht: Decharge Vorstand</b></p> <p>Fabienne Hitz (VS): Der Bericht legt Rechenschaft über das politische Jahr 2016 (Mai 2016 bis Mai 2017) fest. Der Aufbau und die Gliederung entsprechen dem Bericht vom letzten Jahr. Zuerst erfolgt die Einleitung, dann der Rechenschaftsbericht des gesamten Vorstandes sowie die Jahresziele, wo jeweils gesagt wird, ob das Ziel erreicht wurde oder nicht. Weiter gibt es noch Rechenschaftsberichte zu den einzelnen Ressorts. Am Schluss gibt es einen Abschnitt mit weiteren Zuständigkeiten und Gremien. Allfällige Fragen beantworten wir natürlich gerne.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen zum Rechenschaftsbericht? Somit ist die Diskussion eröffnet.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Vorneweg: Ich beantrage die Zurückweisung, damit der Bericht überarbeitet wird. Den Grund möchte ich am Schluss erwähnen. Zuerst einige pauschale Kritikpunkte: Die Vakanz der 28 Tage erscheinen extrem oft in diesem Bericht. Sie kommt beinahe auf jeder Seite vor. Mich erstaunt es, wie viel in 28 Tagen geplant wurde zu machen. Ich werde jedoch den Eindruck nicht los, dass die Vakanz einzig als Pauschalausrede benutzt wurde für alle Geschäfte, die nicht erledigt werden konnten. Das ist eine Art, die ich keine feine Art finde. Insbesondere besteht der Eindruck, dass nicht selbstkritisch mit Nichtbefolgen umgegangen wurde. Es erscheint, dass nicht überlegt wurde, wie man Niederlagen mit proaktiven Lösungen zu lösen versucht für die Zukunft. Mir fehlt die Kritik in diesem Bericht und die Vakanz ist zu präsent. Dies ist mein persönlicher Eindruck. Ich empfehle ihn zu lesen. Der grösste Kritikpunkt bei den Jahreszielen: Wir hatten einen langen Kampf, bis die Jahresziele in Form auf ein gutes Raster gebracht wurden. Leider ist dieses Raster hier nicht mehr vorgekommen. Zwar wurde über die Jahresziele einzeln abgehandelt, in Blockschrift, doch das Raster vom letzten Jahr hätte man einfach übernehmen können. Das ist übersichtlich. Dann kann man klar schreiben, ob das Ziel erreicht wurde, oder nur teilweise oder überhaupt nicht. Dann bei der Bemerkung erfolgt die Kritik, wie will man sich also verbessern, was möchte man nachholen und wieso wurde das Ziel nicht erreicht. Deshalb, aus diesem Grund, möchte ich den Bericht als ganzes zurückweisen. Er ist nicht übersichtlich und es ist nicht klar ersichtlich, wie dies in Zukunft angestrebt werden möchte. Was ist selbstkritisch falsch gelaufen? Was sollte nicht mehr vorkommen? Ich beantrage also die Zurückweisung und dass der Vorstand weiterhin das schematische Raster der Jahresziele nutzt und sich der Kampf, der ein halbes Jahr ging, bewährt.</p> <p>Vera Blaser (sf): Wurde der Rechenschaftsbericht schon einmal in dieser Rasterform geschrieben? Könnt ihr dies erläutern?</p>

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Fabienne Kriesi (VS): Im Jahr 2015 wurde beschlossen, dass die Jahresziele in Tabellenform aufgelistet werden. Zuerst das Jahresziel, dann die Mittel, die Zeit und die Begründung. Das machen wir immer so bei den Jahreszielen. Beim Rechenschaftsbericht wurde dieselbe Form wie letztes Jahr benutzt, wo ausführlicher begründet wird. Der Rechenschaftsbericht ist aber nicht dasselbe wie die Jahresziele. Deshalb hier die unterschiedliche Form.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich muss korrigieren: Es wurde nicht schon immer so gemacht. Vorhin wurde dies lange nicht so gemacht mit dem Raster. Der Punkt ist: Letztes Jahr wurden akzeptiert, dass man die Struktur nicht hatte. Bei der Strukturarbeit der Jahresziele wurde explizit gesagt, dass dieses Raster so verwendet werden soll, auch im nächsten Jahresbericht. So besteht eine Übersicht. Das war der Sinn und Zweck dieses Rasters. Ich verstehe, dass ihr erschöpft seid - man sieht, wie streng der Kampf war und wie wichtig dieser war. Dann könnt ihr dies aber auch so verwenden und eine klare Übersicht schaffen oder beibehalten. Denn nur wer strukturiert arbeitet, kann selbstkritisch strukturieren. Das ist ein Arbeitsmittel, das nicht nur euch hilft, sondern die Qualität sichert und auch uns hilft.</p> <p>Natalie Seiler (sf): Kann man denn jetzt dem Vorstand nahelegen, dies für das nächste Jahr zu machen und die Jahresziele nun trotzdem so annehmen?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich sehe das nicht so! Sonst sind wir auf dem Stand von vorhin: "Das wurde schon letztes Jahr so gemacht und und und". Das müssen wir effektiv durchsetzen, damit ein Beispiel vorhanden ist und man sich danach richten kann. Sonst gibt es die Diskussion jedes Jahr. Wir hatten sie auch schon letztes Jahr.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich möchte anmerken, dass die grosse Diskussion im Jahr 2015 war - betreffend Jahresprogramm. Wir haben diese in die neue Fassung gebracht. Die Diskussion war letztes Jahr beim Jahresbericht 2016, also für das politische Jahr 2015, noch nicht da - dass man das Ganze in ein Raster bringen soll. Das kann ich gerne nachlesen in den Protokollen. Wir hören nun zum ersten Mal, dass auch der Rechenschaftsbericht in dieser Form gebracht werden soll.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es wurde gesagt, dass das Raster erarbeitet wird und gemacht wird, damit Ende Jahr, wenn die Jahresziele bearbeitet werden, gesagt werden kann, ob sie bestanden oder nicht bestanden sind. Das war das hauptziel dieses Rasters, die Verständlichmachung der Ziele und danach eine einfache, übersichtliche Darstellung, ob sie erreicht wurden oder nicht.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich möchte euch bitten, über diesen Antrag hier zu diskutieren.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es wurde hier nicht so gemacht, deshalb sage ich, wie und wieso es gemacht werden sollte!</p> <p>Patricia Fehrensens (jf): Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich bitte das Präsidium, die Protokolle dieser Sitzung, wo dies besprochen wurde, kurz hervorzuheben und zu schauen, was genau besprochen wurde.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Meiner Meinung nach betrifft dies das SR-Protokoll vom 26.05.2017: Decharge Vorstand. (Liest einen Auszug vor).</p> <p>Deny Fux (sf): Ich hoffe ihr konntet nun sehen, wieso ich das verlangt habe. Viele von euch waren damals nicht dabei bei der Diskussion. Wie ihr auch sehen konntet, war das ganze nicht so klar wie hier von Luc Brönnimann (glp) gesagt. Es wurde vom Vorstand kommuniziert, dass dieser sich das Ganze überlegen wird für den nächsten Rechenschaftsbericht. Ich denke, sie haben sich nun bestimmt viele Überlegungen gemacht. Die Tabelle wurde nun nicht eingebaut. Ob dies sinnvoll ist oder nicht, bleibt ansichtssache. Gerne könnt ihr einen Antrag auf den nächsten SR einreichen.</p>
-------------------------	---



<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Ich finde es jedoch ganz klar schlecht und falsch, wenn der Rechenschaftsbericht auf Grund komischer Diskussionen abgelehnt oder zurückgewiesen wird. Ich finde ihn in dieser Form sehr gut. Inhaltlich sind die Jahresziele sehr sauber und übersichtlich formuliert. Deshalb empfehle ich die Annahme des Berichtes. Wenn etwas geändert werden soll, dann bitte per Antrag - und nicht über eine Diskussion von vor zwei Jahren.</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Wie ihr gesehen habt, war der restliche SR mit dem Rechenschaftsbericht damals zufrieden. Es gab einzig ein Statement von Luc Brönnimann (glp), der unzufrieden war. Deshalb möchten wir die Form beibehalten. Überlegt euch doch, ob wir wirklich Zeit verwenden sollen, den Bericht entsprechend zu überarbeiten, oder ob wir uns anderen Projekten und Arbeiten widmen können oder sollen.</p> <p>(Beifall)</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das hier ist aus dem Kontext gerissen. Es war eine Diskussion über ein halbes Jahr hinweg. Dort stand ganz klar die Mehrheit hinter mir. Es wurde ganz klar gesagt, dass diese Rasterform gewünscht wird. Insbesondere im Jahresprogramm. Dort wurde das hochdiskutiert. Dort wurde auch in bilateralen Diskussionen usw. ganz klar gesagt, dass man dies auch im Rechenschaftsbericht haben möchte. Am Ende wurde ein Erfolg errungen, der Vorstand wurde überwunden und hat das Raster übernommen. Widerwillen, wohlverstanden, musste der Bericht mehrmals zurückgewiesen, bis es endlich gekommen ist. Dann wurde der Bericht mehr oder weniger aus Erschöpfung angenommen. Deshalb habe ich auch keinen Antrag gestellt, weil wir ein halbes Jahr gekämpft haben und dort bereits genug Verschleisspuren am Vorstand angesehen wurden. Alle waren genervt und aufgeheizt. Aber dass ihr heute wieder mit der alten Form kommt, also Copypaste, ohne etwas zu überdenken oder Begründen, scheint mir unlogisch und hinterhältig. Zufrieden war der Rat damals nicht! Der Rat war erschöpft. Viele Ehemalige waren nicht einverstanden. Man wollte dieses Raster. Man stritt einzig darüber, ob die Ziele smart ausgestaltet werden sollten oder nicht - das war der Streitpunkt. Es ist also nicht so, dass man aus zwei Sätzen die ganze Diskussion aufzeigen kann. Deshalb beantrage ich weiterhin die Zurückweisung. Das ist die einzig richtige Lösung. Sonst kommt in einem Jahr dieselbe Regie und behauptet, dass dies überlegt wurde.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Decharge des Vorstandes. Wer diese annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand (20 dafür, 1 dagegen, 7 Enthaltungen). Somit wurde der Rechenschaftsbericht angenommen und der Vorstand dechargiert, <b>so beschlossen.</b></p>
<p><b>16.</b></p>	<p><b>Motion: Stuhlkissen am Tag des Studienbeginns</b></p> <p>Joel Hurni (w7): Bei den letzten Wahlen und am Tag des Studienbeginns (TdS) 2016 ist mir aufgefallen, dass die Studierenden die SUB nicht so richtig kennen. Dies ist der Grund, wieso wir gerne am TdS, aus unserer Sicht, ein wenig Werbung machen möchten. Und da die Studierenden an diesem Tag sowieso ein wenig aufgeregt sind, geht die SUB oftmals vergessen. Die SUB kennt man vor allem über die Wohnungsplattform und Jobplattform. Nun wurde diese Motion aufgestellt. Sie verlangt, dass Stuhlkissen verteilt werden, um, längerfristig, das SUB-Logo präserter zu machen. So fragt man sich auch eher, was die SUB genau ist oder macht. Zudem beschwerten sich viele Studierende über Rückenschmerzen, da die Stühle unbequem sind. Dies würde bestimmt Abhilfe schaffen. Es ist eine Kostenfrage, aber der Mehrwert durch die Stuhlkissen ist sicher riesig. Was wir vorschlagen und auch in der Motion steht, ist, dass der Vorstand verschiedene Entwürfe erarbeitet und dem SR vorlegt, damit dieser darüber abstimmen kann. Aus meiner Sicht sind die Ballkissen die beste Variante. Sie fördern eine aufrechte, bequeme Sitzhaltung und erlauben ein langes ausharren.</p>

Julia Sophia Hurni (w7): Wenn am diesjährigen TdS der Versuch unternommen wird, jedoch nicht erfolgreich ankommt, müsste dies das nächste Jahr auch nicht erneut gemacht werden.

Tobias Vögeli (VS): Vielen Dank für diese Überlegungen. Wir begrüßen es grundsätzlich sehr, wenn eine höhere Visibilität der SUB angestrebt wird. Auch als Ressortverantwortlicher für Dienstleistungen bin ich bereits mit Pia Portmann (VS) daran, ein Werbekonzept zu erarbeiten - wie aus meinen Mitteilungen vom Rechenschaftsbericht entnommen werden kann. Das Konzept möchte die Visibilität der SUB massgeblich fördern, mit einer diesjährigen Kampagne. Es wird ein Jahr mit AKtionen, Plakaten und anderen unkonventionellen Werbemitteln, die auf uns aufmerksam machen sollen. Das Budget wird voll ausgeschöpft. Dennoch, obwohl die Visibilität ein wichtiger Punkt ist, empfehlen wir die Motion zur Ablehnung. Dies aus vier Gründen: Erstens haben wir ökologische Bedenken beim Druck der Kissen. Selbst wenn wir den Versuch starten, laufen Kissen ein, die dann mehr oder weniger benutzt werden. Beim Druck fällt sehr viel Biomasse an, die nicht nachhaltig ist. Zum anderen ist es auch eine ökonomische Frage: Das Kosten-Nutzen-Prinzip sehen wir hier nicht gegeben, denn die Kissen sind sehr teuer. Auch sitzt man darauf, wodurch man das Logo nicht mehr sieht. Auch könnte dies sogar falsch verstanden werden - zumal wir bereits an einer Werbekampagne sind, bei der wir mit sehr grosser Kelle anrühren werden. Drittens ist die Zielführung, die nicht extrem effizient ist. Wir haben wahrscheinlich einen sehr hohen Streuverlust. Viertens die Umsetzung: Diese ist sehr schwierig. Wenn in jedem Vorlesungssaal 100 Kissen bereitgehalten werden müssen wird es kompliziert. Wenn man dies anders machen möchte, dass also die Studierenden die Kissen immer wieder mitnehmen würden, stellt sich die Frage, welche\_r Studierende\_r das Kissen tatsächlich mit dem ÖV oder Velo von zu Hause aus in die Vorlesung mitnimmt und umgekehrt. Aus den genannten Gründen empfehlen wir die Motion zur Ablehnung.

Deny Fux (sf): Auch von mir ein herzlicher Dank! Ich finde es sehr schön, wenn die Visibilität der SUB gesteigert werden möchte, auch die Idee finde ich gut. Ich bin mir jedoch nicht ganz sicher, wie viele Abklärungen bereits getroffen wurden. Deswegen möchte ich fragen, gerade wegen der Ökologie, ob es nachhaltige Produktionen gibt? Werden Kissen zu einem billigen Preis auch anständig hergestellt? Ich kann der Argumentation des Vorstandes gut folgen. Dennoch ist das bestimmt eine Abklärung wert. Auch könnten die Kissen nur in der Aula (HG) ausgelegt werden, wo alle ihre Einführung haben werden. Ich denke die Visibilität kann so schon gefördert werden. Dennoch würde ich den Antrag in diesem Wortlaut ablehnen.

Joel Hurni (w7): Es steht in der Motion, dass am TdS Kissen verteilt werden. Wir legen also nicht x-Stuhlkissen auf die Stühle, sondern verteilen diese einfach an einem Tag und schauen, wie sie ankommen. Zum ökologischen Faktor: Werbepлакate verschmutzen die Umwelt auch. Stuhlkissen werden fünf Jahre lang gebraucht, im besten Falle noch länger. Die Studierenden nehmen also das Kissen mit, weil sie sehr gut sein werden, also qualitativ hochwertig sind. Noch die Antwort zu deiner Frage: Wir haben recherchiert, wie teuer die Kissen wären. Pro Stück wären es zwischen 10 und 15 CHF. Bei einer Massenbestellung hätten wir sicher Rabatt. Wenn wir nun Ballkissen nehmen würden, wären sie etwa so teuer. Es gäbe auch billigere Varianten, die 2 bis 3 Euro kosten. In der Motion wurde erwähnt, dass wir vorschlagen, dass auch Sponsoren in Betracht gezogen werden. Dann könnte man ihre Logos auch noch darauf drucken und es wird finanzierbar sein, aus meiner Sicht. Natürlich kann der Vorstand mit den Entwürfen spielen. Mit der Produktion ist es auch immer eine Frage: Ich denke viele Kleider hier stammen aus Billigländern.

Katja Meyer (jg): Danke für den Antrag. Ich finde die Idee grundsätzlich gut - vor allem, da es den TdS betrifft. Ich finde es super, dass die SUB dort auch etwas grosses plant, insbesondere da beim letztjährigen TdS nicht sonderlich viel gemacht wurde.

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Ich muss jedoch auch sagen, dass ich eher kritisch bin. Wir von den Grünen haben die Motion natürlich auch besprochen. Ich finde einfach, dass Kissen extrem unpraktisch sind. Wenn diese verteilt werden, landet die Hälfte im Abfall, der Rest zu Hause. Ich bezweifle wirklich sehr stark, dass die Kissen von irgendjemandem an die Uni mitgenommen werden. Das Kissen bleibt zu Hause. Darum denke ich, dass etwas anderes angebracht und effizienter wäre - wenn wir schon etwas in solch einem Umfang machen möchten. Auch der finanzielle Aufwand wird sehr hoch ausfallen. Deswegen werde ich den Antrag ablehnen.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Noch schnell eine Antwort betreffend Plakat: Nein, es gibt Crawl-to-Crawl-Varianten. Dort ist die Druckabfallmasse, die als Schleim ausgeschieden wird, zu 100% ökologisch. Sämtliche Erzeugnisse sind recyclebar. Dann zu den Sponsoren: Erstens, ist eine Logoplatzierung dieser auf der Rückseite sehr unattraktiv, denn man sitzt ja sowieso schon auf dem Kissen. Dementsprechend ist die Suche nach Sponsoren sehr aufwändig und schwierig. Auch ist es nicht dasselbe, Sponsoren für diese Kissen und Sponsoren für ein Inserat bei Studiguide zu finden. Desweiteren wird die Visibilität nicht wirklich gefördert: Wenn wir im gleichen Raum, wie die SUB, andere, gleichwertige Partner_innen haben (Sponsoring), beispielsweise aus dem Finanzsektor. Je nach dem wird auch nicht das gefördert, das die SUB vertritt. Auch optisch wird es nicht attraktiver mit einem Werbelogo hintendrauf. Ihr kennt das sicher: Wenn ihr an Anlässen seid und ein Giveaway erhält: Wie oft habt ihr diese zum Anziehen verwendet? Vielleicht am Anlass selbst, doch dann wahrscheinlich nicht mehr. Ich sehe solche Hüte oder Giveaways in der Stadt praktisch nie.</p> <p>PF (glp): Ich habe Erfahrung mit dem Gestalten, da ich ein solches auch selber organisiert habe. Wir hatten auch Kissen in Betracht gezogen, diese jedoch abgelehnt. Die Gründe waren folgende: Wir wollten auch Sponsoren haben, die ihre Logos natürlich auf den Kissen haben wollten. Auf der Rückseite möchte kein Sponsor sein, das wäre ein seltsamer Sponsor. Alle wollten auf die Vorderseite, mit einem grossen Logo. Das einzige, was blieb, war, dass entweder das Plastik, also die Verpackung, oder der Papierband drumherum mit unserem Logo bestückt werden kann. Beide Möglichkeiten sind ökologisch nicht sehr ideal, da die Stücke sowieso weggerisse und in den Müll geschmissen werden. Auch hocken die Leute ja auf den Sponsoren, also auf den Logos. Dies ist meine Erfahrung. Ausserdem sind die Kissen relativ teuer, gerade solche, die die Sitzposition fördern und rutschfest sein sollen. Selbst mit Massenrabatt (mehr als 100 Kissen) würde ich den Preis pro Stück nicht unter 15 CHF einschätzen. Dies ist meine Erfahrung. Deswegen sehe ich halt grosse Probleme bei der Suche nach Sponsoren und der Umsetzung.</p> <p>Natalie Seiler (sf): Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abrechnen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine grosse Mehrheit und somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>Fabian Dali (sf): Danke für den Vorschlag. Der Einwand kam bereits von Katja Meyer (jg) und betrifft die Abfallgenerierung. Vielleicht ist es nicht die Hälfte, aber bereits ein kleiner Teil der Kissen im Abfall könnte der SUB schaden, wenn ich als neue_r Studierende_r an die Uni komme und die SUB-Kissen im Abfall sehe. Das wäre eine Negativwerbung. Unabhängig von der Finanzierung oder Herstellung ist dies ein grosses Problem und nicht in unserem Sinne.</p> <p>Deny Fux (sf): Es wurde sehr viel gesagt und sehr viel behalten. Es wurde noch nichts abgeklärt. Vielleicht können Kissen aus Abfallprodukten hergestellt werden oder ähnliches, dies könnte man alles noch abklären. Ich bin kein Kissenexperte, aber es gibt nicht nur vorne und hinten bei Kissen, man kann sie auch drehen. Das mit in der Stadt herumlaufen habe ich auch noch nie gesehen. Was vielleicht geschieht, ist, dass die Kissen zu Hause in der WG landen. Wir haben auch solche Sitzkissen in der WG und können diese auch sehr gut brauchen. Wenn wir Kissen verteilen, die in den WGs landen, schafft das durchaus eine Visibilität. Aber wie gesagt, das kann ich nur</p>
-------------------------	---

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>behaupten. Ich würde dem Ganzen eine Chance geben, jedoch nicht so, wie der Antrag momentan formuliert ist, an den Vorstand weiterleiten. Dieser ist bereits selber an einem Konzept dran und hat auch sonst viel zu tun. Ich würde empfehlen, dass der Vorschlag heruntergebrochen wird und ihr selber schaut oder ein Projekt aufzieht. Auch, damit ihr dem Rat genau sagen könnt wie viel es kostet, wie viel Abfall produziert wird, oder wie hoch die Stückzahl sein soll. Arbeitet doch ein Projekt aus und tretet in ein oder zwei Sitzungen erneut vor den Rat.</p> <p>Joel Hurni (w7): Danke für die Rückmeldungen! Der Frage, ob die Kissen auch benutzt werden, kann ich nur zustimmen. Auch in den WG werden diese benutzt. Wenn ich die Frage in den Raum werfe, ob hier jemand schon einmal Rückenschmerzen hatte nach vier bis fünf Stunden dauersitzen, wird wahrscheinlich die Mehrheit ja sagen. Deshalb werden die Kissen von den Studierenden bestimmt genutzt. Wir werden uns auf die nächste Sitzung bestimmt genaueres überlegen und ausarbeiten. Somit schliesse ich mein Votum.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Wer die Motion annehmen möchte, hebe bitte die Hand (3 dafür, 17 dagegen, 5 Enthaltungen). Somit wurde die Motion abgelehnt, <b>so beschlossen</b>.</p> <p>abstimmung. wer annehmen hand. 3 dafür, 17 gegen. enthaltungen 5. somit zurückgewiesen.</p>
<p><b>17.</b></p>	<p><b>Postulat: Uni im Abseits</b></p> <p>Noemie Lanz (sf): Das Postulat ist entstanden als gesehen wurde, dass die UniBe an den YB-Spielen Werbung macht. Jedesmal bei einem Abseits kommt eine Werbung der UniBe. Wir haben uns gefragt, was sich die UniBe nicht nur mit der Message überlegt, sondern auch, was die UniBe überhaupt in der Werbegenerierung alles macht, und ob es nicht sinnvoller wäre, an irgendwelchen Bildungsstätten Werbung zu generieren. Auch stellt sich die Frage nach den Kosten und ob die UniBe auch noch weitere Werbung im kommerziellen Rahmen macht. Dies ist nicht ersichtlich aus den Finanzzahlen der UniBe. Deswegen das Postulat.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Wir sind froh, wenn solche Sachen an uns herangetragen werden. Wir empfehlen das Postulat in diesem Sinne zur Annahme.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich habe das anders mitgekriegt, dass es also heisst "Mit der UniBe stehst du [eben] nicht im Abseits". Das ist schon eine andere Message. Auch die Medienwirkung ist da, was auch das Ziel einer Werbung ist. Sie setzten das also kreativ um und werden Medienwirksam. Das Publikum wird erreicht. Ob sich das bewährt hat oder nicht, möchte ich hier nicht diskutieren. Aber ich denke, wir haben wichtigeres, wo wir uns bei der Uni einsetzen können. Ob dieser Rahmen im Gesamtbudget von mehreren Millionen ein relevanter Punkt ist, ist eine andere Frage. Ich denke, das betrifft uns als Studierende zu wenig. Es gäbe viele andere Punkte wo wir uns endlich mit vollem Herzblut einsetzen könnten, um das Studierendenleben angenehmer zu machen: Podcasts, Bilbiotheksöffnungszeiten, usw.</p> <p>Simone Widmer (jg): Ich finde diese zwei auch wichtig. Wir möchten schon auch spezifisch wissen, was das mit der Uni im Abseits zu tun hat. Wir waren am YB-Spiel. Dennoch sehen wir nicht ganz, was genau die Message sein soll und auch welches Zielpublikum angesprochen werden soll. Ich finde nicht, dass uns das Werbebudget der UniBe nichts angeht. Es ist auch unser Geld. Deshalb finde ich es durchaus relevant zu wissen, für was oder wo das Geld aufgegeben wird.</p> <p>Silvan Brügger (sf): Ich finde Werbekampagnen für öffentliche Kampagnen in politischen Kontexten eine heikle Sache. Das Geld soll für eine optimale Betreuung der Bürger_innen ausgegeben werden. Dann stellt sich auch die Frage, wie viele</p>

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>Zuschauer im Stadion oder an einem YB-Spiel nichts von der UniBe wissen und deshalb neu überzeugt werden können an der Uni zu studieren. Ich finde die Frage vernünftig und berechtigt. Die Informationen über die Verwendung der eingesetzten Gelder gehen uns etwas an.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich bin komplett einverstanden mit dem. Der Punkt ist jedoch der: Der Antrag wurde so formuliert, dass er sich nur auf YB bezieht, aber nicht im grösseren Kontext. Ein Änderungsantrag würde ich auch unterstützen. Aber eine konkrete Aufwendung und ein Nachschauen nur bezüglich YB finde ich übertrieben. Dem Punkt von der Werbekritik folge ich, sehe jedoch die wirtschaftliche Konkurrenz, in der sich auch die Uni befindet. Meine Kritik ist mehr, dass wir uns in Finanzierungsentscheide der Universität einmischen, die im Rahmen des Gesamtbudgets relativ klein sind. Deswegen möchte ich auch die Antragstellenden fragen, ob sie wissen, wie viel die Abseitsfinanzierung kostet? Weiss das jemand, oder wurde das nur als Aufhänger genutzt? Ich denke, dass sich der Betrag relativ klein hält. Da sich der Antrag auch nur auf YB konzentriert, finde ich, dass es wichtigeres gibt, dem wir uns widmen sollen. Wenn sich die Antragsstellenden damit zufrieden geben würden, dass man informell nachfragt, wäre ich einverstanden. Alles darüber hinaus finde ich jedoch eine Zeitverschwendung und Ressourcenfrage.</p> <p>Simone Widmer (jg): Das ist ja unsere Frage.</p> <p>Vera Blaser (sf): Wenn du den Antrag gelesen hättest, Luc Brönnimann (glp), hättest du gesehen, dass das nicht so ist. Natürlich ist der YB nicht alles, und deshalb nur ein Aufhänger. Auch wenn du Noemie Lanz (sf) zugehört hättest, wüsstest du, dass wir die Zahl nicht herausfinden konnten. Deshalb interessieren wir uns dafür. Weder der YB-Verein noch die Uni wurde von uns angerufen. Wir haben gehofft, dass wir den Betrag im Internet finden. Vielleicht eine übergeordnete Frage: Die Transparenz der Uni-Finanzen. Dies haben wir jedoch nicht als angemessen oder verhältnismässig empfunden.</p> <p>Timo Krebs (jg): Zwei Hinweise: Einerseits ist es ein Postulat, also keine Motion. Der Vorstand kann selbst interpretieren, was vernünftig oder gerecht ist. Ich sehe einerseits den ersten Satz - Luc Brönnimann (glp) lies bitte besser - wie die UniBern für sich selbst Werbung macht. Dann steht auch nirgends etwas darin, dass der Vorstand irgendwie sich selbst darum tun muss, sondern lediglich nachfragen soll, beispielsweise an einem Treffen mit der Uni oder mit Pappa. Es ist kein grosser Aufwand, vielleicht zwei Minuten.</p> <p>Christoph Seiler (jg): Wir haben eine Antwort: Für einen 15-minütigen Spot vor dem Spiel kostet es 1200 CHF, plus eine Handlinggebühr von 200 CHF, von 20 Sekunden länge bei einmaliger Ausstrahlung.</p> <p>Simone Widmer (jg): Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen.</b></p> <p>Julia Sophia Hurni (w7): Ich plädiere für die Annahme des Postulats, auch wenn wir nun wissen, wie teuer das etwa ist. Dennoch finde ich es fragwürdig, ob sich die Uni eher als Unternehmen oder als Bildungsanstalt sieht. Ich bin eher dafür, dass die Universität Bildungsanstalt ist. Ich finde eine Werbung an YB-Heimspielen nicht so passend. Deswegen würde es mich schon interessieren, was sich die Unileitung davon verspricht.</p> <p>Samuel Winkler (jg): Ich persönlich bin auch kritisch und schliesse mich dem Votum von Julia Sophia Hurni (w7) an. Auch wird in der Öffentlichkeit immer wieder gesagt, dass bei der Bildung gespart werden muss. Oft hat man also nicht genug für die Bildung. Oft gibt es auch einen Wettbewerb zwischen den Schulen. Meiner Meinung nach geht es um die Bildung des Volkes, und nicht um unternehmerische Ziele. Mit dem Postulat wird auch einmal ein konkreter Schritt gemacht und die Uni</p>
-------------------------	---

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>aufgefordert eine Stellung zu beziehen. Deswegen unterstütze ich das Postulat und empfehle es zur Annahme.</p> <p>Vera Blaser (sf): Danke auch Samuel Winkler (jg) für die Zahlen. Ich denke, der Vertrag zwischen Uni und YB ist mehr eine Grundsatzfrage, die angestossen werden kann, damit wir wissen, wie die Werbepolitik der Uni aussieht. Auch möchten wir uns überlegen, wie die SUB Einfluss nehmen kann. Es geht also nicht nur um konkrete Zahlen bei YB-Spielen, sondern vielmehr um die Werbepolitik der Uni.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir zur Abstimmung. Wer das Postulat annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
<p><b>18.</b></p> <p><b>Beschluss</b></p>	<p><b>Vorstandsantrag: Unifestival</b></p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Hierzu gibt es einen Änderungsantrag, den wir zuerst behandeln werden.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Unser Änderungsantrag streicht noch die letzte Zeile, die vom Vorstand vorgeschlagen wurde. Ihr seht es im Antrag. Der Hintergrund ist folgender: Bisher wurde in den Reglementen vermerkt, dass es zwei professionell betreute Bühnen gibt, oder geben soll. In den letzten Jahren war dies nicht der Fall: Es gab drei professionell betreute Bühnen (Mensa, Tiefgarage und vor dem Seminarraum). Deshalb finden wir es and er Zeit, dass die Reglemente angepasst werden. Zudem haben wir besprochen, dass es unsinnig ist vorzuschreiben, auf welchen Bühnen Bands oder DJs spielen sollen. Gerade beim letzten Unifestival, als das Booking über das ISC lief in der Tiefgarage, war es teils so, dass DJs und Bands auf derselben Bühne auftraten. Deshalb finden wir von der FeKo es unsinnig, dass dies im Reglement weiterhin bestehen bleibt. Deswegen beantragen wir die Streichung.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank! Möchte sich der Vorstand dazu äussern?</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): In diesem Fall möchten wir uns bei Milena Eichenberger (wir) bedanken. Ich denke, sie hat alles wesentliche gesagt. Der Vorstandsantrag soll es so, wie es in den letzten Jahren durchgeführt wurde, im Reglement verankern. Hinzu kommt der Änderungsantrag, den der Vorstand auch unterstützen möchte. Der Vorstand ist sich mit der FeKo einig, dass die zweite Hälfte des Satzes eine nicht notwendige Überregulation ist, da ein ausgeglichenes Festivalprogramm auf drei Bühnen auch im Interesse aller Beteiligten ist. Deswegen übernehmen wir den Änderungsantrag - falls nicht der Bedarf besteht, dass über diese beiden Punkte einzeln abgestimmt wird. Aus Vorstandssicht übernehmen wir den Änderungsantrag jedoch gerne.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit ist die Diskussion eröffnet. Kommen wir zur Abstimmung. Wer den Änderungsantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Wer den Hauptantrag mit dem Änderungsantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
<p><b>19.</b></p>	<p><b>Postulat: Free Bikes</b></p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es steht alles im Antrag, ein Änderungsantrag wurde auch bereits eingereicht betreffend Verkehrskonzept. Diesen übernehme ich sogleich. Der Begriff betrifft einen grossen Umfang, weshalb dies in ein SUB-angepasstes Wort geändert wurde. Der Sinn und Zweck der Motion bleibt gleich. Es geht darum, die Velofreundlichkeit der Uni zu verbessern. Konkrete Idee ist, dass mit Bern Rollt die Velos gratis zur Verfügung stehen für jeweils zwei Stunden, bevor diese an einem anderen Standort zurückgegeben werden (in einem Container). Die Idee wäre, dass das mit denen vertraglich angeschaut wird, damit das Angebot an der Uni vorhanden</p>

ist, an allen Standorten. Die Idealvorstellung wäre natürlich, dass ausreichend Velos vorhanden sind, überall. Das Angebot soll klar sein und ist nicht auf die Zielgruppe der Anwohner\_innen der Länggasse gedacht, sondern vor allem für Pendler\_innen oder neue Wohnstandorte weit ausserhalb von Bern. So können alle weiterhin mit dem Zug pendeln und durch das Fahrrad mobil bleiben. Dies ist nicht nur ökologisch, sondern auch als Dienstleistung zu verstehen. Die Abklärungen sind Aufgabe des Vorstandes. Die Motion wurde bewusst breit ausgearbeitet, damit viel Handlungsspielraum für den Vorstand besteht und auch allfällige Alternativen präsentiert werden können.

Tobias Vögeli (VS): Mit der Änderung kann der Vorstand diesem Begehren zustimmen. Die Initiant\_innen müssen sich einfach bewusst sein, dass dies mehr ein Postulat wäre. Es wird erwartet, dass wir das prüfen, selbstverständlich in Form von Informationen. Einfach, dass man sich das bewusst ist. Es wird geprüft und berichtet, und wenn es geht, gemacht. Aber ob es geht ist eine andere Frage - oder fraglich.

Jonas Hirschi (sf): Ich weiss, dass die Stadt Bern ein Velodienstleistungssystem einführen wird. Sie hat dies der Publibike AG zugesprochen. Im nächsten Jahr soll dieses in Betrieb genommen werden. Auch eine Beschwerde wurde abgelehnt. Die Länggasse und das vonRoll-Areal sollen auch Schwerpunkt des Systems sein. Deshalb finde ich es unnötig, uns mit Bern Rollt zusammenzuschliessen.

Timo Krebs (jg): Mein Votum geht in die gleiche Richtung: Anscheinend hat Publibike den Zuschlag bereits erhalten, das wusste ich nicht. Ich bin froh, dass du diesen Änderungsantrag gemacht hast - ein Verkehrskonzept ist extrem umfassend und extrem überfordernd. Ich schlage vor, dass du ein Postulat daraus machst. Ich habe mit einem Freund gesprochen, der auch in der SUB war und Verkehrsplaner ist. Ihm zufolge gibt es drei Möglichkeiten der Umsetzung: Kontakt zwischen der Stadt und Uni, selber organisieren, was wahrscheinlich utopisch wäre, oder mit anderen Anbietern zusammenzuarbeiten, was grundsätzlich nicht falsch wäre. Was wir in der Fraktion noch besprochen haben: Ist es ökologisch? Sind Fahrräder ökologisch? Vielleicht motiviert es Leute, das eigene Velo zuhause zu lassen, wenn es regnet, und mit dem ÖV anzureisen, da man ja dann ein Velo an der Uni hat. Zweiter Punkt: Als ich pendelte hatte ich ein Fahrrad a, Bahnhof. Das haben noch einige. Es ist durchaus machbar. Das andere ist die Finanzierung: Die SUB kann sicherlich nicht selbst das Projekt tragen. Das Sponsoring wird auch kompliziert. Wenn dies angezettelt wird, kann es nicht Dienstleistung der SUB sein. Das Dritte ist der Platzbedarf: Rund 10 Verleihe brauchen etwa 20 Quadratmeter oder mehr. Wenn man einberechnet, dass viel Leerplatz besteht durch einen Ansturm, wird es meines Erachtens lustig. Dennoch finde ich es eine spannende Idee. Ich würde sie sehr gerne als Postulat überweisen. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass die Umsetzung nicht so einfach sein wird, und sicherlich nicht ohne grossen Aufwand für den Vorstand.

Luc Brönnimann (glp): Es gibt viele berechnete Fragen. Deshalb möchte ich fragen, was alles gemacht werden soll und was nicht. Das mit PubliBike ist auch in diesem Rahmen. Dieser Antrag ist bewusst breit gefasst, nicht nur auf meine Idee. Er soll abklären, was das beste ist für die SUB, was machbar, und was die beste Lösung. Auch wenn dies letztendlich lediglich einen Kontakt mit PubliBike hervorbringt. Dort die SUB zu vertreten ist auch schon viel. Dann ist jede\_r glücklich, da ohne hohen Aufwand das vorhanden ist, was man möchte. Es geht nicht um eine Profilierung der SUB, sondern um die Dienstleistung für die Studierenden. Wenn es über die Stadt läuft, umso besser. Das soll abgeklärt werden. Nun haben wir Zeit zu handeln oder verhandeln. Wir sollten schauen, ob Einflussmassnahmen möglich sind. Wenn nicht dieses Jahr, dann in den kommenden Jahren. Es wurden gute Anregungen gebracht. Dies kann alles im Bericht behandelt werden.

Tobias Vögeli (VS): Ich möchte dich Fragen, ob du die Motion in ein Postulat umwandelst. Dann können wir mit BernRollt in Kontakt treten oder mit PubliBike

<p><b>Beschluss</b></p>	<p>schauen, ob es einen Legirabat geben wird oder ähnliches.  Luc Brönnimann (glp): Von mir aus wandle ich die Motion in ein Postulat um.  (Tobias Vögeli (VS) wandelt die Motion in ein Postulat um, stellvertretend für Luc Brönnimann (glp)).  Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Wer das Postulat mit dem Änderungsantrag (Transportmöglichkeiten anstatt Verkehrskonzept) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.</p>
<p><b>Beschluss</b></p>	<p><b>20. Motion: Wohnen in Bern</b>  Luc Brönnimann (glp): Die Wohnsituation ist auch im Rechenschaftsbericht. Auch wurde eine Interpellation der Grünen Fraktion im grossen Rat oder Stadtrat eingereicht, die beantwortet wurde. Die Thematik ist also mit Brisanz. Hier soll strukturell angeschaut werden, wie wir vorgehen, was entschärft werden kann, also die Wohnsituation in Bern. Man sieht auch die Probleme aktuell mit dem Austritt aus dem VBSL. Es gibt also genug Gründe, um die Thematik grossräumiger anzupacken. Auch wurde oft gesagt, dass die HoPoKo bereits dran ist. Beim Nachfragen erhielt ich jedoch keine konkreten Antworten. Deswegen ist es offen, was wir machen können, was gemacht werden kann, was die Möglichkeiten sind und wo die Probleme liegen. Ich habe extra einen grossen Zeitraum gewählt (FS2018). Es geht vor allem um zwei Sachen: Einerseits um ein Positionspapier, andererseits um einen Bericht. Beides ist kein grosser Aufwand. Dennoch kann differenziert werden. Der Bericht ist intern gedacht, das Positionspapier darf ruhig etwas politischer ausfallen und auf der SUB-Homepage erscheinen.  Katharina Schlittler (Präsidentin): Soeben wurde ein Änderungsantrag eingereicht. Es geht um die Streichung "Insbesondere Länggassquartier". Besteht Diskussionsbedarf?  Noemie Lanz (sf): Antrag auf Verlängerung der Sitzung bis zum Ende dieses Traktandums.  Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Sitzung entsprechend verlängern möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen</b>.  Timo Krebs (jg): Ich halte die Idee des Vorstosses durchaus für gut. Ich glaube jedoch, dass er über das Ziel hinausschiesst, aber so sei es. Wiederum fände ich die Form eines Postulats besser als die der Motion. Inhaltlich fällt die Kritik auf den Fokus auf die Länggasse aus. Es war auch beim VBSL Geschichte. Ich glaube, dass man als Studierende_r durchaus auch in anderen Orten in Bern wohnen kann und immer noch gut mit dem Velo an die Uni kommen kann. Hier sehe ich immer noch nicht ein Problem. Der Fokus auf die Länggasse ist meines Erachtens ein Problem und nicht nötig. Wenn der Fokus bei der Länggasse liegt, wird aus meiner Sicht alles andere ausgeblendet.  Luc Brönnimann (glp): Dies wurde insbesondere nicht gemacht, dass alles andere im Schatten steht, denn ein Bericht wird gefordert und es gibt einen Zusatzartikel. Die meisten Studierenden sind betroffen, das Quartier hier ist ein Studierendenquartier. Deshalb dort extra ein Kapitel zu verwenden finde ich sinnvoll, insbesondere weil das Quartier anders zu behandeln ist als die anderen Quartiere. Deshalb geht es nicht nur um die Länggasse, sondern um ganz Bern - jedoch mit einem Spezialkapitel, das sich konkret auf die Probleme der Länggasse stützt, insbesondere auch, weil es politische Reaktionen aus der Länggasse gegeben hat, insbesondere eine Welle von Studierenden. Dort besteht Bedarf, deshalb der Fokus. Aber es soll natürlich allgemein und nicht nur über die Länggasse abgeklärt werden. Es soll ein planmässiges Vorgehen garantieren - nicht, dass jede_r etwas vorschlägt, aber nichts umgesetzt wird.</p>



	<p>Wenn kein konkreter Plan vorhanden ist, werden Ressourcen verschwendet. Auch gibt es keine Stossrichtung gegen aussen. Insbesondere bei einem Vorstandswechsel geht viel verloren. Deshalb ist es ein Must-have, alles andere ist nur geplänkel.</p> <p>Patricia Fehrensens (jf): Nichts inhaltliches - nur die angesprochenen Fristen sollen verlängert werden. So gibt es eine Doppelfrist, einerseits bis zur ersten HS2017-Sitzung, und eventuell als Verlängerung die erste FS2018-Sitzung. Mit dem Inhalt bin ich einverstanden. Gerade ein Positionspapier und Bericht über die Lage in ganz Bern ist zwar ein grosser Aufwand, aber notwendig. Das sollten sie auch sein, da diese die Grundlage für Massnahmen sind und deswegen sehr solide sein sollten. Dennoch finde ich die Fristen als zu kurz angesetzt.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Antrag auf Redezeitbeschränkung von 30 Sekunden.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Redezeit auf 30 Sekunden beschränken möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen.</b></p>
<b>Beschluss</b>	<p>Patricia Fehrensens (jf): Ich finde die Fristen einfach zu knapp, da der Aufwand sehr hoch und umfassend ausfallen wird oder soll.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Über den Änderungsantrag kann man diskutieren. Ich denke aber, dass die SUB ein schnell-mutierendes Gremium ist. Hier passiert viel. Bei einer zu langen Frist besteht das Risiko, dass es untergeht. Eine Frist kann immer verlängert werden. Auch kann der Antrag vom Vorstand entsprechend versteckt werden - Regelfristen geben einen Rahmen. Wenn es dann länger geht, geht es auch länger.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Da sich die Änderungsanträge nicht widersprechen, stimmen wir über jeden einzel ab. Wer den Änderungsantrag von Timo Krebs (jg) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen. Wer den Änderungsantrag von Patricia Fehrensens (jf) und Kolleg_innen annehmen möchte, hebe bitte die Hand (9 dafür, 0 dagegen). Somit wurde der zweite Änderungsantrag auch angenommen. Nun zum Hauptantrag.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich empfehle den Antrag zur Ablehnung, aus folgenden Gründen: Wir sind schon lange über diesen Punkt hinweg. Wir sind mit der Baugenossenschaft in Kontakt und arbeiten zur Zeit eine Absichtserklärung aus, um Wohnraum im Viererfeld zu generieren respektive zu bauen. Ausserdem werden in der Umfrage genau die Bedürfnisse der Studierenden herausgearbeitet, damit die Baugenossenschaft auch eine Grundlage hat. Zudem ist es so, dass die Arbeit, die ich für einen Bericht aufwenden muss, sonst wo fehlen wird und somit die politische Arbeit oder die Zeilerreichung behindert. Ausserdem ist der VSS bereits an einem entsprechenden Positionspapier, wo Fabienne Kriesi (VS) auch mitgewirkt hat. Deshalb sehen wir den Antrag als überflüssig, da wir schon mitten in der Thematik stecken.</p> <p>Deny Fux (sf): Antrag auf Redezeitbeschränkung von 30 Sekunden.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Redezeit auf 30 Sekunden beschränken möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen.</b></p>
	<p>Luc Brönnimann (glp): Ihr habt gesagt, dass ihr bereits daran seid. Habt ihr schon eine Planung gemacht oder willkürlich drauflosgehandelt? Wie handelt ihr?</p> <p>Carole Klopstein (VS): Wir haben einen genauen Fahrplan und sind daran, mit der Baugenossenschaft eine Absichtserklärung zu erstellen. Damit möchten wir die Zusammenarbeit auch längerfristig beibehalten. Wir werden euch entsprechendes vorlegen. So könnt ihr entsprechendes gutheissen, bevor die SUB auf mehrere Jahre hinweg mit der Baugenossenschaft zusammenarbeitet oder arbeiten muss.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich möchte nachfragen: Was kannst du sonst noch sagen?</p> <p>Carole Klopstein (VS): Das Bedürfnis ist da, dies wird auch in der Umfrage mit einem speziellen Unterkapitel erfragt. Dann werden wir wahrscheinlich Ende Jahr mit der</p>

<b>Beschluss</b>	<p>Baugenossenschaft zusammensitzen und genau anschauen, wie die Wohnungssituation im Viererfeld gestaltet werden kann, damit diese der SUB entspricht, also auch den Studierenden gerecht wird.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): So wie ich das verstehe, ist es also ein kleinerer Aufwand, als ich gedacht habe, weil ihr schon viel angepackt habt. Jetzt geht es nur noch darum zu strukturieren: Was macht die SUB für die Wohnsituation? Deshalb möchte ich weiterhin daran bleiben, und, wie Carole Klopffstein (VS) gesagt hat, ist es nur ein kleiner Aufwand.</p> <p>Carole Klopffstein (VS): Das möchte ich richtigstellen: Ich habe nie gesagt, dass es ein kleiner Aufwand wäre - das hast du gesagt!</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Aber viele Punkte habt ihr bereits gemacht, das heisst es gibt genug Bausteine. Somit ist der Aufwand kleiner, als er hier erscheint - das ist die Aussage!</p> <p>Fabian Dali (sf): Da der VSS ein Positionspapier vorbereitet schlage ich vor, dass wir dieses abwarten, bevor wir selbst eines aufsetzen.</p> <p>Patricia Fehrensens (jf): Es ist immer noch ein grosser Aufwand, andererseits wird so für alle erkenntlich, was da ist. Andererseits ist es auch ein Schritt zurück, wenn ihr bereits mitten in der Arbeit seid. Es hat also zwei Seiten.</p> <p>Deny Fux (sf): Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abrechnen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, <b>so beschlossen.</b></p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Das Positionspapier zum Thema Studentisches Wohnen wird dieses Wochenden an der DV verabschiedet. Es wird zugestellt, wir haben es in kürze in der Hand.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Es gibt einen grossen Unterschied zwischen dem Positionspapier und einem Strategieplan. Ein Positionspapier ist eine politische Äusserung und nicht dasselbe wie eine Stossrichtung oder Planung. Genau das möchte ich aber: Die Arbeit kanalisieren, auf ein Ziel ausrichten, wie es besser erreicht werden kann durch einen Plan und ein gezieltes Vorgehen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag mit den zwei Änderungsanträgen annehmen möchte, hebe bitte die Hand (6 dafür, 8 dagegen, 10 Enthaltungen). Ich bitte neu auszählen zu lassen. Der SR zählt 25 Anwesende. Somit wurde der Antrag abgelehnt, <b>so beschlossen.</b></p>
<b>Beschluss</b>	

<b>Ratsbuch</b>	
<b>23.</b>	Motionsantwort: Neuakquisition Studijob Verschoben
<b>24.</b>	Motionsantwort: SUB-Werbung Verschoben

## Varia

### 25. Diverse Mitteilungen

a) Nächste Sitzung: Die nächste Sitzung soll auf den 01. Juni 2017 verschoben werden. Dazu möchte ich eine Abstimmung generieren.

Tobias Vögeli (VS): Ich möchte anmerken, dass, wenn der 01. Juni abgelehnt wird, der Vorstand eine ausserordentliche Sitzung am 24. Mai einberufen wird. Dies aufgrund des Rücktrittes von Simone Herpich (VS), der bereits angekündigt wurde.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer den nächsten SR auf den 01.06.2017 verschieben möchte, hebe bitte die Hand (10 dafür, 7 dagegen, 7 Enthaltungen). Somit findet die nächste Sitzung am **01. Juni 2017** statt.

b) des SR-Präsidiums

Katharina Schlittler (Präsidentin): Wie gesagt werde ich auf den nächsten SR zurücktreten. Dazu wurde Alexander Martinolli (jf) als Vizepräsident kontaktiert. Er ist bereit, das Amt zu übernehmen.

c) der Kommissionen

d) der Fraktionen

e) von Mitgliedern des Rates

f) vom Vorstand

Pia Portmann (VS): Ich möchte ein Lob aussprechen: Heute wurde die gendergerechte Sprache viel besser eingehalten, als bei den letzten Sitzungen. Einige Voten habe ich verpasst, aber ich finde es sehr gut für das, dass es ein neuer Rat ist. Die Formulierungen in den Anträgen könnten noch verbessert werden - dennoch vielen Dank!

Jochen Tempelmann (VS): Ich danke auch für die vielfältigen Wortmeldungen - dies war bisher nicht oft der Fall.

Bern, 24. Mai 2017



Katharina Schlittler  
Präsidentin des StudentInnenrats der SUB

Bern, 24. Mai 2017



Simon Lusti  
Hilfskraft und Protokollant SR / VS